Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
27 (1893)

64 (17.3.1893)

urn:nbn:de:gbv:45:1-653592

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße Nr. 5.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Büttner. Rastede: Herr Post-Expediteur Mönnich. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren G. Schlotte u. W. Scheller.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 64. Oldenburg, Freitag, den 17. März 1893. XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depesche
der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB. **Rom,** 17. März. Es verlautet jetzt bestimmt, der Kaiser von Oesterreich werde durch einen Adjutanten bei den Feierlichkeiten am italienischen Königshofe vertreten sein. Ferner verlautet, der Besuch des deutschen Kaisers habe den besonderen Zweck, Abänderungen zu studieren, welche am Dreibundvertrag vorgenommen werden können und wie man die diplomatischen und militärischen Pflichten Italiens erleichtern könne.

* Weltlage.

Oldenburg, 17. März.

Die Rechtfertigung des Abgeordneten Major a. D. Hinze.

Es verriet den überzeugungstreuen Politiker, den sachlich wägenden Volksvertreter, als der deutschfreisinnige Abgeordnete Hinze, der Vertreter des ersten Oldenburgischen Wahlkreises, im Reichstage, in der Militärkommission sich über die in der Regierungsvorlage geforderten vierten Bataillone äußerte, denen er im Prinzip zustimmte, da er sie für die Zwecke der Mobilmachung notwendig und nützlich halte, ohne daß er sich, wie er damals hinzusetzte, auf die Zahlen (die Stärke) einlassen wolle. Herr Hinze befand sich hiermit im Gegensatz zu dem Abg. Eugen Richter, welcher die Taktik unseres Abgeordneten für eine falsche erklärte und den radikaleren Standpunkt vertrat und auch noch vertritt, alles abzulehnen, was zur Erhöhung der Präsenz dränge. Diese Meinungsverschiedenheit zwischen den Fraktionsgenossen Hinze und Richter gab den parteipolitischen Blättern anderer Richtung, ja selbst sogar gewissen freisinnigen Organen, Gelegenheit, den Abg. Hinze flugs für einen Abtrünnigen zu erklären, der offen aus dem Rahmen des deutschfreisinnigen Programms herausgetreten sei. Dieser Polemik gegen Herrn Hinze hatte sich auch das in Oberstein (Fürstentum Birkenfeld) erscheinende freisinnige Organ, die „Neuesten Nachrichten“ angeschlossen. Herr Hinze veröffentlicht nunmehr einen „offenen Brief“, in welchem er sein Vorgehen rechtfertigt und sich gegen jede Unterstellung verwahrt. In dem „offenen Brief“, in welchem Herr Hinze auf einen in den Obersteiner „Neust. Nachr.“ erschienenen Artikel Bezug nimmt, heißt es:

„„Der Leitartikel giebt mir Kunde von der Mißstimmung, welche „mein überraschendes Auftreten bei einem Teile meiner Fraktionsgenossen und bei meinen Wählern hervorgerufen hat, und die bei einer Reichstagsauflösung und Neuwahl für mich ganz ungeahnte Folgen haben würde.“

Ich bedauere, daß eine Mißstimmung vorhanden ist, tröste mich aber hierüber — nicht, wie der Leitartikel meint, „mit dem allerdings ziemlich einzig dastehenden Erfolge der Bekehrung der Herren Junker durch einen Freisinnigen, sowie mit der am Sonnabend durch den General Goßler ausgesprochenen Anerkennung der Regierung“ —, sondern ich tröste mich lediglich mit dem Bewußtsein, durch ernste und anhaltende Arbeit zu einer besseren Erkenntnis der Bedeutung der Militärvorlage in ihren einzelnen Teilen und in ihrem endschließlichen Zwecke gekommen zu sein, als vor meinem Eintritt in die Militärkommission. Der hieraus entstandenen Ueberzeugung habe ich offenen, ehrlichen und begründeten Ausdruck gegeben. Wenn ich nun in dieser meiner Ueberzeugung mich nicht im Einklang befinde mit einem Teile meiner parlamentarischen Fraktionsgenossen und — wie ich durch den Leitartikel und auch von anderer geschätzter Seite aus dem Fürstentum erfahren habe, — mit den Parteigenossen des Fürstentums, so befinde ich mich doch in vollstem Einklange mit dem Programm der deutschfreisinnigen Partei, auf welches hin ich die Ehre hatte, mich um das Mandat des Wahlkreises zu bewerben und dasselbe auch zu erhalten. Der Artikel V des Programms vom 5. März 1884 lautet:

„Erhaltung der vollen Wehrkraft des Volkes; volle Durchführung der allgemeinen Dienstpflicht bei möglichster Abkürzung der Dienstzeit; Feststellung der Friedenspräsenzstärke innerhalb der Legislaturperiode.“

Aus dem Rahmen dieses Programms, zu dessen strengster Innehaltung ich meinen Wählern gegenüber verpflichtet bin und bleibe, bin ich auch nicht um eines Haares Breite herausgetreten. Innerhalb dieses Programms aber muß ich für mich, als Abgeordneten, das Recht freier Bewegung in Anspruch nehmen dürfen. Nur hierdurch fühle ich mich in der Lage, eine feste Ueberzeugung von dem gewinnen zu können, was ich für das Wohl des gesamten Volkes und des ganzen Vaterlandes als ersprießlich, notwendig und zu schaffen auch für möglich halte. Nur in diesem Bestreben und feststehend auf dem weiten Boden eines entschiedenen Liberalismus, habe ich bis zur Stunde mein Mandat ausgeübt, werde in Zukunft dasselbe weiter ausüben und werde endlich zu gegebener Zeit dem gesamten ersten Wahlkreise des Großherzogtums Oldenburg gern und offen Rechenschaft über mein Verhalten ablegen.““

Es ist dies die ebenso würdige als offene und ehrliche Sprache eines Mannes, der nach ernstester Erwägung seiner Ueberzeugung gemäß handelt und diese Erklärung muß auch seine deutschfreisinnigen Wähler befriedigen. Herr Hinze spricht darin offen aus, daß er durch ernste und anhaltende Arbeit zu einer besseren Erkenntnis der Bedeutung der Militärvorlage in ihren einzelnen Teilen und in ihrem endschließlichen Zwecke gekommen sei, als vor seinem Eintritt in die Militärkommission, und hieraus ist denn auch seine Stellung zur Schaffung der vierten Bataillone zu erklären. Im übrigen wird Herr Hinze seinen Wählern zur gegebenen Zeit ja mündlich Bericht erstatten und es dürfte ihm nach obigem wohl nicht schwer werden, sein Verhalten auch in öffentlicher Versammlung zu rechtfertigen.

* * *

Das Schicksal der neuen Heeresvorlage

in der Militärkommission des Reichstags ist jetzt besiegelt, auch ohne daß es in der gestrigen Sitzung der Kommission, in welcher dieselbe nach sechstägiger Pause in die zweite Lesung der Militärvorlage eintrat, schon zu einem entscheidenden Beschluß gekommen wäre. Die Abgeordneten v. Bennigsen (natl.) und Dr. Lieber (Centr.) überreichten gestern ihre Vermittelungsvorschläge. Der Antrag Bennigsen will die Friedenspräsenz an Gemeinen um 42000 Mann, also auf 462000 Mann erhöhen. Von den geforderten 477 Eskadrons will er nur 467, von den 37 Bataillonen der Fußartillerie nur 31, von den 24 Pionierbataillonen nur 20 bewilligen. Die Mannschaften der Fußtruppen sollen zwei Jahre bei der Fahne und fünf Jahre in der Reserve dienen. Diese Bestimmungen bleiben indes nur in Kraft, so lange die Friedenspräsenz nicht herabgesetzt wird. Für die Uebergangszeit vom 1. Oktober 1893 bis dahin 94 soll die Militärverwaltung befugt sein, einen Teil der Mannschaften des dritten Jahrgangs bei der Fahne zurückzubehalten. — Dr. Lieber hat hingegen einen vollständigen Gesetzentwurf eingebracht, in welchem es im Paragraphen 1 heißt: „Die Friedenspräsenzstärke des Deutschen Heeres an Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten wird für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis zum 30. September 1898 auf 420031 Mann festgestellt. Die hiervon auf die Fußtruppen entfallende Zahl gilt als Jahresdurchschnittsstärke; die auf die Kavallerie und die reitende Feldartillerie kommende Zahl als Jahreshöchststärke. Die Einjährig-Freiwilligen kommen auf die Friedenspräsenzstärke nicht in Anrechnung. Die Stellen der Unteroffiziere unterliegen in gleicher Weise wie die der Offiziere, Aerzte und Beamten der Feststellung durch den Reichshaushaltsetat.“

Die Regierung verlangt eine Erhöhung um 84,894 Mann. Die Zahl der Gemeinen beträgt jetzt 420,031 und soll um 72,037, nämlich auf 492,068 erhöht werden. Unteroffiziere haben wir 66,952; sie sollen um 11,857 vermehrt werden, also auf 78,809. Sie sollen künftig im jährlichen Etat bewilligt werden wie die Offiziere, und erscheinen deshalb nicht in der neuen Friedenspräsenzstärke. — Der Centrumsantrag läßt die Zahl der Gemeinen so, wie sie ist, er stellt also die Friedenspräsenz an Gemeinen und den hier mit einbegriffenen Gefreiten und Obergefreiten auf 420,031 fest. — Der Antrag des Abg. v. Bennigsen geht noch über die ersten Anerbietungen desselben hinaus, er bezweckt, die Friedenspräsenz um 42,000 Mann zu erhöhen. Aber Caprivi erklärte, daß auch dies den Anforderungen nicht genüge.

Die Debatte nahm wieder den Charakter der schönsten Generaldiskussion an, so daß Abg. Bebel (Soz.) sich zu dem Einwurf veranlaßt sah, daß, wenn die Debatte so weiter geführt werde, sich eine grauenerregende Perspektive eröffne. Abg Buol (Centr.) erörterte die finanzpolitische Seite der Vorlage und erklärte, die Brau- und Branntweinsteuer für unannehmbar, während ihm die Börsensteuer diskutabel erscheine. — Abg. v. Bennigsen erläutert seinen eigenen Antrag und gab zu, daß die Notwendigkeit der 173 neuen Bataillone anzuerkennen sei, auch wohl die der neuen Batterien, Eisenbahntruppen und Trainbataillone, obgleich hier die Regierung vielleicht noch einiges nachlassen könne. Die volle Rekrutenziffer, die die Regierung fordere, sei nicht vorhanden, dieselbe erhöhe sich noch auf mehr als 70,000 Mann, weil zu den Rekruten noch der Nachsatz ꝛc. hinzutrete. Wir wären gezwungen, auf Leute zurückzugreifen, die zur Verbesserung der Armee nichtbeitragen. Schon die Herabsetzung des Körpermaßes um drei Centimeter sei nicht ganz unbedenklich. „Wir verlangen von der Regierung, daß sie ihre Forderungen um ein Drittel einschränkt. Denn wir bieten alles in allem nur 24,000 Mann weniger, als sie verlangt.“ Der Gesamtzweck der Reform könne dabei bestehen bleiben, nur müsse man sich etwas sparsamer und knapper einrichten. Der Redner beschwor die Regierung, nur das in ihrer Vorlage aufrecht zu erhalten, was absolut notwendig sei. Die Regierung möge doch erwägen, wie schwierig ihre Stellung auch einem künftigen Reichstag gegenüber werden könne, wenn sie allzu scharf an demjenigen festhalte, was sie ursprünglich verlangte. Die Vorlage habe mit ihren hohen Ziffern doch einen sehr erschütternden Eindruck im Lande gemacht, und wenn auch gewisse Vorzüge den Wählern allmählich zum Bewußtsein kämen, so blieben doch bedeutende Schwierigkeiten übrig, besonders in wirtschaftlicher Hinsicht. Sichere Aussicht auf Annahme habe nur die Börsensteuer, und die bringe vielleicht nur 7 Millionen. Dann blieben noch immer 50—60 Millionen zu decken. Die Matrikularbeiträge zu erhöhen, wäre ein höchst unerwünschter Ausweg. Der Redner schloß mit dem Hinweise, daß die Vorlage so, wie sie gemacht sei, für eine Reihe von Jahren gar nicht durchführbar sei. — Abg. Dr. Lieber erging sich ebenfalls in längeren Ausführungen; die Bedeutung des Bennigsen'schen Antrages liege darin, daß in demselben die Grundlage der Militärvorlage angenommen sei, während das Centrum keine neuen Formationen wolle.

Hierauf gab Graf Caprivi folgende unzweideutige Erklärung ab:

Zwischen den Anträgen der Herren Lieber und v. Bennigsen besteht ein prinzipieller Unterschied. Im Antrage des Herrn v. Bennigsen glaube ich eine Anerkennung derjenigen Grundgedanken wiederzufinden, die die verbündeten Regierungen genötigt haben, die Vorlage einzubringen. Im Antrag Lieber finde ich sie nicht wieder; dieser Antrag ist nach keiner Richtung hin geeignet, das zu bewirken, was wir anstreben. In den Motiven zu unserer Vorlage ist ausgesprochen, daß wir die volle Ausnutzung der nationalen Wehrkraft wünschen. Der bestehenden Unsicherheit und Gefahr für unser Vaterland ist nicht abzuhelfen, ohne daß wir auf die allgemeine Wehrpflicht zurückgehen; diesen Punkt berührt Herr Lieber nicht. Herr v. Bennigsen kommt ihm näher; er stellt sich mit der Regierung auf den Boden der allgemeinen Wehrpflicht. Herr Lieber negiert die Motive der Regierung, erkennt also nicht Deutschlands gefährdete Lage an. Das ist ein schneidender Unterschied und darum ist der Antrag Lieber für uns unannehmbar. Darüber brauche ich die Regierungen nicht erst zu befragen; denn sie sind mit der vollen Ueberzeugung an die Vorlage herangetreten, daß die allgemeine Wehrpflicht unumgänglich notwendig ist. Näher darauf einzugehen, ist nicht nötig:

Man spricht vergebens viel, um zu versagen,
Der and're hört von allem nur das Nein.

Der Antrag v. Bennigsen genügt in militärischer Beziehung den Anforderungen nicht, in politischer Beziehung wird es weiterer Erwägung bedürfen, wie weit er angenommen werden kann. Die verbündeten Regierungen sind bestimmt entschlossen, an der verfassungsmäßigen Grundlage der Dienstpflicht nicht zu rütteln. Herr v. Bennigsen giebt uns eine Zahl und überläßt es uns, damit auszukommen. Damit stellt er uns eine unlösbare Aufgabe. Wir haben bereits das Minimum dessen gefordert, was wir für erforderlich halten zur Kompensation der zweijährigen Dienstzeit. Erhalten wir 24,000 Mann weniger, so können wir nicht in dem erforderlichen Maßstabe organisieren. Unsere Forderung ist folge-

Landesbibliothek Oldenburg

richtig; sie läßt sich nicht willkürlich abändern. Für die Durchführung der zweijährigen Dienstzeit brauchen wir ganz unumgänglich nötig ein bestimmtes Quantum, und niemand hat uns bisher überzeugt, daß das von uns Geforderte zu viel ist. Wir wollen ein altes bewährtes System verlassen und zu einem neuen übergehen; das können wir nicht ohne ganz bestimmte Gegenleistungen und die zweijährige Dienstzeit ist nicht zu haben ohne die verlangten Kompensationen. Wenn uns geraten wird, die Kosten zu bedenken, welche die Vorlage verursacht, so liegt darin für uns der schwere Vorwurf, als sei dies bisher auf unserer Seite nicht genügend geschehen. Wir haben alles bedacht und haben uns nicht überzeugen können, daß wir Finanzvorschläge machen, welche das Volk über Gebühr belasten. Unsere Gesetzentwürfe sind die Frucht langer Beratungen. Wir können von ihnen abgehen erst dann, wenn wir eines Besseren belehrt sind. Handel und Industrie fangen gerade jetzt an, wieder aufzuatmen, und es ist mir von sachverständiger Seite mitgeteilt worden, daß ein Scheitern der Militärvorlage den beginnenden Aufschwung des Wirtschaftslebens rückläufig machen könnte.

Nach kurzen Bemerkungen des Majors Wachs, der Abgg. Richter und Graf Kleist, welch' letzterer sich namens der Konservativen ganz für die Vorlage erklärte, wurde die Weiterberatung auf heute vertagt. —

Nach diesen Erklärungen des Reichskanzlers und nachdem die Regierung selbst den weitgehenden Vermittelungsvorschlag Bennigsen's als in militärischer Hinsicht ungenügend bestimmt zurückweist, kann man sich von vornherein darüber klar sein, daß der Militärvorlage in der zweiten Lesung dasselbe Schicksal wie in der ersten Lesung bereitet wird. Die Regierung scheint an ein Entgegenkommen absolut nicht zu denken, und wenn sie hierbei, wie es nur zu sehr den Anschein hat, bestehen bleibt, so ist damit die Situation auf die Spitze getrieben: die Vorlage wird abgelehnt, die Regierung schreitet zur Reichstagsauflösung und für Deutschland beginnt die aufregende Kampage der Neuwahlen. Durch ihre ablehnende Haltung jedem Verständigungsversuch gegenüber ladet die Regierung eine schwere Verantwortung auf ihre Schultern.

* * *

Unsere tapfere Schutztruppe in Ostafrika erringt neuerdings einen Waffenerfolg nach dem andern; dem Auswärtigen Amte ist aus Dar-es-Dalaum am 15. März eine Depesche über ein Gefecht der Schutztruppe bei Mandera zugegangen, wonach ein Sieg mit geringen Verlusten errungen sei. Das ist seit Anfang dieses Monats die dritte Meldung von Kämpfen im deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiet. Mandera liegt in der Landschaft Udoe, etwa 60 km landeinwärts von Bagamoyo und etwa 50 km von Saadani, nahe dem Flusse Mukondokwa. Die Station ist 1880 gegründet und eine Abzweigung der älteren Niederlassung in Bagamoyo.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. März.

— Die Verlegung des kaiserlichen Hoflagers von Berlin in das Neue Palais bei Potsdam erfolgt in diesem Jahre (mit dem 16. April) früher, als dies sonst der Fall zu sein pflegt. Gleich nach Verlegung der kaiserlichen Residenz werden im alten Königsschlosse an der Spree die Erweiterungs- und Erneuerungsarbeiten mit erhöhten Kräften in Angriff genommen werden.

— Im preußischen Abgeordnetenhause hat Abg. Graf Douglas folgende Interpellation eingebracht: An die kgl. Staatsregierung richte ich die Anfrage, welche Maßregeln dieselbe der Choleragefahr gegenüber zu ergreifen gedenkt?

— Deutscher Reichstag. In der gestrigen Sitzung des Reichstags wurde der neue Handelsvertrag mit Columbien beraten. Derselbe fand im Allgemeinen Zustimmung. Abg. Staudy (kons.) bemerkt gelegentlich, einem etwaigen Vertrage mit Rußland könne seine Partei nicht zustimmen. Abg. Brömel (freis.) wünscht das Zustandekommen desselben. Staatssekretär v. Marschall bittet diese Erörterungen während der schwebenden Verhandlungen zu unterlassen. Bei der Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz konstatiert Abg. Hahn (kons.), die Vorlage erfülle einen Teil der Wünsche der Landwirtschaft, doch genüge dieselbe noch nicht; auch das Freizügigkeitsgesetz müsse, unbeschadet des Prinzips, im Interesse des platten Landes eine Einschränkung erfahren. Abg. Stolle (Soz.) ist der Ueberzeugung, daß durch solche gesetzliche Bestimmungen die Arbeiter doch nicht auf dem platten Lande zurückgehalten würden; sie gingen eben dahin, wo sie am meisten verdienten. Abg. Gamp (freikons.) ist mit der Reform im Ganzen einverstanden und bestreitet dem Vorredner gegenüber, daß die Arbeiter auf dem Lande schlechter gestellt seien, als in den Städten bei den teuren Mieten. Abg. v. Schalscha (Ctr.) schließt sich dem an und befürwortet eingehend die verlangten Aenderungen. Abg. Osann (natlib.) hält einzelne Bestimmungen der Vorlage für zu weitgehend. Hierauf wird die Weiterberatung bis Freitag vertagt. Außerdem Novelle zum Militärpensionsgesetz.

— Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk. Von der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 sind die Bestimmungen über die Sonntagsruhe der gewerblichen Betriebe noch nicht zur Durchführung gebracht. Die Feststellung der Ausführungsbestimmungen verzögert sich hauptsächlich deshalb, weil bei vielen Berufszweigen die verschiedenartigsten Verrichtungen Berücksichtigung erheischen. Gegenwärtig ist der Stand der Arbeiten nach den „B. P. N." folgender: Nachdem von der zuständigen Reichsbehörde eine Zusammenstellung derjenigen Arbeiten der einzelnen Berufszweige, welche von den Sonntagsruhebestimmungen gänzlich oder zum Teil ausgenommen werden sollen, angefertigt war, war dieselbe Einzelregierungen zur Begutachtung unterbreitet worden. Sobald diese Gutachten sämtlich eingelaufen sein werden, wird zur Vernehmung von Sachverständigen geschritten, und zwar dürfte sich dieselbe so gestalten, daß immer nur von denjenigen Berufszweigen, bei welchen sich bezüglich der Ausnahme-Bewilligungen Bedenken erhoben haben, Vertreter zu Konferenzen nach Berlin berufen werden. Die Konferenzen dürften auf verschiedene Termine verlegt werden und zwar soll die Absicht bestehen, sie in der Reihenfolge der Gruppen der Berufsstatistik abzuhalten. Mit Abhaltung der ersten Konferenz dürfte in naher Zeit vorgegangen werden.

— Der anhaltische Staatsminister von Koseritz, dessen Aeußerungen zu den neuen Handelsverträgen so viel erörtert sind, erläßt jetzt im „Anhalt. Staatsanzeiger" eine offizielle Erklärung, aus welcher hervorgeht, daß die „herzogliche Staatsregierung sowohl der Errichtung der Handelsverträge als der Militärvorlage im Bundesrat zugestimmt hat, mithin auf dem Boden derselben steht, und gerade im gegenwärtigen Augenblick mehr als je sich ihrer Pflicht bewußt ist, treu zu Kaiser und Reich zu halten." — Wir erinnern nur daran, so schreibt hierzu die „Nat.-Ztg.", daß in der Woche zwischen der Rede des Herrn von Koseritz im anhaltischen Landtag und seiner Erklärung im „Anh. Staatsanzeiger" — ein Rat aus der Reichskanzlei in Dessau war.

— Der antisemitische Abgeordnete Ahlwardt ist bei seiner Reise durch seinen Wahlkreis in Friedeberg außerordentlich gefeiert worden. Er wurde von dem Stadtverordnetenvorsteher Kützner „im Namen der Stadt" am Stadtthor herzlich willkommen geheißen, und durch die reich beflaggte Stadt von dem antisemitischen Verein geleitet, unter Musikbegleitung nach dem Hotel geführt. Dann wurde Ahlwardt ein Lorbeerkranz „von der dankbaren Stadt Friedeberg" übereicht.

— Zum Finanzkrach in Portugal, welchem durch die Unkenntnis der deutschen Bankiers auch tausende von kleinen deutschen Kapitalisten zum Opfer gefallen sind, wird aus Lissabon gemeldet, daß die Besitzer der inneren und äußeren Schuld (zu den letzteren gehören die geschädigten deutschen Besitzer von portugiesischen Werten) gleichmäßig behandelt werden. Das bedeutet immerhin eine Herabsetzung der Zinsen auf die Hälfte.

Ausland.

Italien. Aus Rom wird gemeldet, daß das deutsche Kaiserpaar auf der Heimreise auch den großen italienischen Kriegshafen Spezia, zwischen Pisa und Genua, besuchen wird. An der großen Parade in Rom vor dem Kaiser werden etwa 20,000 Mann teilnehmen. Das Kommando hat der General di San Marzano. — Der König Albert von Sachsen wird der Einladung zur silbernen Hochzeitsfeier des italienischen Königspaares nicht Folge leisten, sondern erst im Sommer einen Besuch in Schloß Monza bei Mailand machen.

— Die italienische Regierung hat eine strenge Bewachung der französischen Grenze angeordnet, da von dort mehrere Cholerakranke herübergekommen sind.

Frankreich. Im Panamaprozeß dauern die Playdoyers fort. Einen merkwürdigen Eindruck macht es, wie der Staatsanwalt versucht, die angeklagten Abgeordneten weiß zu brennen, hingegen alle Schuld auf Lesseps und die übrigen Leiter der Panamakompanie zu wälzen. Jeder Unparteiische hat aus dem Herlauf des Prozesses die Ueberzeugung gewonnen, daß Lesseps und seine Kollegen geradezu zur Geldherausgabe gezwungen sind. Alles soll aber vertuscht werden, was die Republik gesündigt hat; das ist der Zweck.

Rußland. Ein drastisches Zeugnis für die Roheit wie für den Unverstand der jetzigen Deutschenverfolgungen in Rußland giebt der folgende Vorfall, dessen Authentizität die „Kreuzztg." verbürgt: In Reval hat ein Herr v. W. eine Französin zu sich als Gesellschafterin seiner Tochter ins Haus genommen. Vor einigen Tagen gehen die beiden jungen Damen in lebhaftem, französisch geführten Gespräch über die Straße. Da fühlt die eine plötzlich einen heftigen Schlag auf dem Rücken. Wie sie sich entsetzt umblickt, steht ein Russe vor ihr, mit noch gehobenem Stocke: „Ich werde Euch verfluchten deutschen Weibern lehren, auf der Straße deutsch zu reden!" ruft er ihnen russisch zu. Die Damen retteten sich in das nächste Haus. Später angestellte Untersuchungen sind so geführt worden, daß man jenen edlen russischen Stockhelden, der nicht einmal deutsch und französisch dem Klange nach unterscheiden kann, bisher noch nicht hat auffinden können.

— Ueber die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen wird aus Petersburg gemeldet: Die Nachricht eines Berliner Blattes, daß die russisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen als gescheitert zu betrachten seien, steht mit der thatsächlichen Lage der Angelegenheit in vollstem Widerspruch. Augenblicklich unterliegen die deutschen Forderungen dem Finanzministerium zur sorgfältigen Prüfung, alsdann hat die zur Prüfung des Vertrages eingesetzte Kommission über die russischerseits zu erteilende Antwort zu beschließen, worauf letztere dem Kaiser zur Genehmigung unterbreitet wird; die Antwort Rußlands kann daher erst nach Ostern erfolgen. Jedenfalls sind alle jetzt auftauchenden Nachrichten bezüglich der russischen Antwort jeder Begründung entbehrende, mindestens verfrühte Vermutungen. — Der russische Finanzminister legt großen Wert auf den günstigen Ausgang der deutschen Handelsvertragsverhandlungen. Obgleich einige deutsche Vorschläge nicht acceptiert werden dürften, ist der Finanzminister dennoch zu allen Konzessionen bereit, welche irgend möglich sind, ohne die heimische Industrie zu schädigen und mit dem augenblicklich bestehenden Schutzzollsystem zu brechen.

— Die Panslawisten und die Moskowiter und Stockrussen im Zarenreiche machen krampfhafte Anstrengungen, den Kaiser Alexander zu bewegen, Petersburg als Residenzstadt aufzugeben und dafür Moskau wieder zur Reichshauptstadt zu erheben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß einflußreiche Personen hierfür gewonnen sind, aber der Zar selbst scheint dem Projekt keine rechte Neigung entgegenzubringen. Freilich ist schwer zu ermessen, ob er bei seiner Abneigung stehen bleibt.

Spanien. Die spanische Regierung ist in großer Sorge, Republikaner und Anarchisten, die immer kühner ihr Haupt erheben, machen ihr viel zu schaffen. Der Ein[fluß] der Republikaner, namentlich im Süden, äußert sich [in] häufigen Krawallen, und in der Provinz Barcelona hab[en] die Anarchisten unter den Arbeitern sehr viel Anhang ge[-] funden. Man hat dort ziemlich ungeniert die Fabrikat[ion] von Dynamitbomben betrieben und verschiedene Versuch[e,] deren Leistungsfähigkeit zu erproben, hat die Polizei n[ur] mit Mühe vereiteln können. Eine große Zahl von Ve[r-] haftungen ist erfolgt.

Amerika. Die nordamerikanische Regierung hat b[e-] schlossen, eine Kommission nach Hawaii zu senden, wel[che] die Stimmung der Bevölkerung in Sachen der Annekti[on] der Inseln erforschen soll.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaction stets willkommen.

Oldenburg, den 17. März.

⁂ **Kunstausstellung im Augusteum.** Wie w[ir] hören, wird am Sonntag, den 19. d. Mts., eine Kunstaus[-] stellung im Augusteum eröffnet werden, in welcher d[as] große, im Besitz der „Verbindung für historische Kunst" be[-] findliche Oelgemälde „Christliche Märtyrer" v. M. Löwe und 119 Originalhandzeichnungen des durch Reproduktionen, w[ie] Bismarck in Friedrichsruh, auch hier bekannten Künstlers [C.] W. Allers in folgenden Kollektionen ausgestellt werden: „[Der] Mikado", „Die Meininger" (das Meininger Hoftheat[er]), „Cirkus Renz" und „Hinter den Kulissen." Außerdem fol[gen] noch im Laufe der nächsten Woche einige Oelgemälde von [G.] Max und anderen bekannten Künstlern ausgestellt werden. [Die] Mitglieder des Kunstvereins zahlen kein Eintrittsgeld, währ[end] Nichtmitglieder ein solches von 50 ₰ zu entrichten hab[en.] Die Kunstausstellung wird bis einschließlich den 2. Oster[tag] geöffnet bleiben, an Wochentagen von 11—2 Uhr, an Son[n-] und Feiertagen von 12—3 Uhr.

⊙ **Fäkalien-Abfuhr in der Stadt Oldenbu[rg].** Wie wir seiner Zeit berichtet haben, ist die Magistrats[vor-] lage, betreffend die obligatorische Einführung des Kübelsyste[ms] vom Stadtrate abgelehnt worden. Die Vorzüge die[ses] Systems, welches namentlich in Bezug auf Reinlichkeit a[lle] anderen Abfuhrmethoden übertrifft, sind in vielen Kreisen [an-] erkannt worden, und hat es daher Herr Joh. Wiemken h[ier-] selbst unternommen, dasselbe auf privatem Wege fakulta[tiv] einzuführen. Eine große Anzahl hiesiger Privat- und G[e-] schäftsleute, die dem Unternehmen sehr sympathisch gegenüb[er] stehen, haben durch genannten Herrn bereits das Kübelsyst[em] einrichten lassen und diesem die Abfuhr der Fäkalien mitt[els] hermetisch verschließbarer Kübel übertragen, auch ist dasse[lbe] nach einer empfehlenden Begutachtung des Herrn Oberbau[rat] Jansen hierselbst für die Großherzoglichen Ministerialgebäu[de] angenommen worden und soll daselbst in nächster Zeit ei[n-] geführt werden. Es liegt auf der Hand, daß dieses Unternehm[en] vielen Anklang auch in weiteren Kreisen der Stadt finden wi[rd,] um so mehr, da die Bedingungen zum Anschluß in äußerst günstig[er] Weise gestellt sind. Die einmaligen Kosten der Umänderung v[or-] handener Aborte und die Anschaffungskosten eines dem Syst[em] angepaßten Kübels belaufen sich auf kaum 10 Mark. D[ie] leihweise Lieferung eines Wechselkübels mit verzinktem Eis[en-] deckel und Gummierung 2c., die Abfuhr, die Reinigung u[nd] die Desinficierung der Kübel, sowohl des Wechselkübels a[ls] auch des dem Teilnehmer gehörenden Kübels kosten pro Ja[hr] und Klosett 7,50 Mark. Die Umwechselung der Kübel g[e-] schieht nach Bedarf zwei- bis dreimal wöchentlich.

* **Die Oldenburgische Landesbank** hat bisla[ng] eine Mitteilung über das Resultat des letzten Jahres nic[ht] verbreitet, es verlautet indessen, wie die „Wes.-Ztg." mi[t-] teilt, daß der Generalversammlung die Verteilung ein[er] Dividende von 8 pCt. in Vorschlag gebracht werden sol[l.] Diese Ausschüttung bleibt um 2 pCt. hinter der des Vor[-] jahres zurück und es stehen ihr Erträgnisse von 22¾ pC[t.] für 1891 und 21¼ pCt. für 1890 gegenüber. Man wi[rd] nicht fehlgehen in der Annahme, daß das wenig günstig[e] Ergebnis des verflossenen Jahres in der Hauptsache auf de[n] Ausfall auf Zinsenkonto zurückzuführen ist; denn die fü[r] Depositenbanken ohnehin nachteiligen Verhältnisse des Geld[-] marktes werden bei der Oldenburgischen Landesbank um so schärfer sich geltend gemacht haben, als die Bank nach ihrem 91er Bericht für den größeren Teil ihrer Depositen einen hohen Zinssatz zu vergüten hatte, der eine nutzbringende Ver[-] wendung der Gelder besonders erschwert haben dürfte.

= **Zur Entstehung und Entwickelung unsere[r] Postanstalten.** Bis zum Jahre 1656 kannte man in de[n] Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst keine regelmäßig[e] Briefpost; man bediente sich außerordentlicher Boten und zu[-] fälliger Reisegelegenheiten. Damals beförderte ein gewiss[er] Magnus von Höfften in Wildeshausen, wahrscheinlich al[s] Kommissar der Taxis'schen Postmeister, zweimal wöchentlic[h] die aus Holland kommende Korrespondenz von Lingen über Wildeshausen. Graf Anton Günther schloß im Jahre 1656 versuchsweise mit diesem Magnus von Höfften einen Vertrag ab, demzufolge letzterer sich verpflichtete, die Briefe der gräf[-] lichen Familie und einiger anderer, besonders namhaft ge[-] machter Personen, an bestimmten Tagen in Oldenburg zu empfangen und frei nach Bremen oder Cloppenburg zu liefern. Dafür erhielt er jährlich 150 Thaler und befand sich so gu[t] dabei, daß er bald nach Oldenburg zog. Im Jahre 1660 zeigten die Taxis'schen Postmeister in Bremen und Hambur[g] an, daß sie willens wären, von Bremen zweimal wöchentlic[h] einen ordentlichen Postenlauf nach Oldenburg, Ostfriesla[nd] und Holland, hin und her, einzurichten, und am 22. Ma[i] 1660 kam zwischen Magnus von Höfften, der sich schon jet[zt] Postmeister in Oldenburg nannte und als solcher ein Gehalt vom Grafen bezog, und den Postmeistern zu Hamburg, Bremen und Groningen ein Vertrag zustande, nach dem sich von Höfften verpflichtete, den Postritt von „halbweg Bremen" nach Oldenburg und von da über Apen nach Leer hin und her zweimal wöchentlich zu besorgen. So entstand die erste regelmäßige Briefpost nach Oldenburg und von da nach

Landesbibliothek Oldenburg

Holland. Die erste fahrende Post wurde in der dänischen Zeit eingerichtet. Am 21. Dezember 1733 erteilte der König den Amtsvögten Friedrich Philipp Schröder zu Rastede, Johann Friedrich Dettmers zu Apen und Alarich von Witken zu Westerstede die Konzession zur Errichtung einer fahrenden Post auf 30 Jahre. Die Landbotenpost von Oldenburg nach dem Stad- und Butjadingerlande wurde durch eine Königliche Verordnung vom 14. November 1707 errichtet, und einem Ovelgönner, namens Stüve, übertragen.

* **Mitteleuropäische Zeit.** Das Großherzogliche Staatsministerium fordert jetzt diejenigen Behörden, welchen öffentliche Uhren unterstellt sind, auf, dafür Sorge zu tragen, daß diese Uhren am 1. April d. J., mit welchem Tage die einheitliche Zeitbestimmung für Deutschland ins Leben tritt, rechtzeitig nach der mitteleuropäischen Zeit umgestellt werden. Ueber die letztere zuverlässige Angaben zu erhalten, wird nirgends auf Schwierigkeiten stoßen, da bei allen Eisenbahnstationen und Telegraphenanstalten die Abweichung der neuen Zeit von der Ortszeit bekannt ist.

r. **Jever,** 16. März. Zu der heutigen Nachkörung der Hengste aus dem Amte und der Stadt Jever waren im ganzen 25 Hengste angemeldet, hiervon sind während der Körung vier Tiere zurückgezogen, zwei Hengste wurden nachgemeldet, sodaß im ganzen 23 Tiere der Großherzoglichen Körungs-Kommission vorgeführt wurden. Hiervon sind folgende Tiere angekört: 1. der Hengst des H. Bremer-Neu-Augusten-Groden, geb. 1890, schwarz, B. Asmar, M. v. Müller's Agamemnon. (Einstimmig angenommen und gleichzeitig zur Angeldsprämien-Konkurrenz ausgesetzt); 2. der Hengst der Gebr. Cornelius-Garms, geb. 1890, schwarz, B. Theo, M. v. Young Hunne; 3. der Hengst der Oetken und Gebr. Daun-Wiarden, geb. 1890, braun, B. August, M. Eröffnung; 4. der Hengst des E. Daun-Wiarderbusch, geb. 1890, dunkelbraun, B. Ansgar, M. v. Busch', Graf Wedel; 5. der Hengst des H. Habben-Ouanens, geb. 1890, dunkelbraun, B. Regenhald, M. v. Daun's Felix. Nach beendeter Körung fand die Vorführung der Pferde statt, welche die Besitzer für die Chicagoer Ausstellung zu verkaufen gedachten. Es waren 17 Tiere (5 zweijährige Hengste und 12 Stuten) zur Stelle, von denen jedoch seitens des mit der Ausstellung beauftragten Herrn H. Gerdes, Oldenburg, nur wenige Tiere als geeignet befunden wurden.

= **Bockhorn,** 16. März. Bei dem Bau der Bahn Ellenserdamm-Bockhorn-Grabstede hat man mit mehreren unvorhergesehenen Hindernissen zu kämpfen gehabt und teils noch zu kämpfen, wodurch diese Bahn nicht unerheblich verteuert und die Fertigstellung derselben hinausgeschoben wird. Im vorigen Sommer war es ein Brückenpfeiler, der immer tiefer sank, lange keinen festen Boden fassen konnte und so viele Mühe und Arbeit machte. Nun hat man schon seit längerer Zeit in Grabstede, wo die Erde reichlich fünf Meter tief fortgeschafft werden muß, mit einer dort entstandenen Quelle zu schaffen, die viel Wasser liefert. Mehrere Ziegeleibesitzer von hier haben in Betreff der Bahn von Ellenserdamm bis zum Stel den Wunsch geäußert, diese möge bis zur alten Kaje gebaut werden. Es haben deswegen Besichtigungen dieser neuen Linie stattgefunden, und die Eisenbahnverwaltung wird wohl auf diesen Plan eingehen. Die Bahn würde dann über Hahnenkamps Land führen. Da eine Ueberbrückung des Ellenserdammer Tiefs stattfinden muß und ein Sumpf die Arbeit erschwert und der Weg zum Groden erhöht werden muß, wird diese Linie erhebliche Mehrkosten erfordern. Der Umbau des Schaarts der alten Kaje wird aber vermieden. Es soll möglichst bald mit dem Bau dieser Strecke begonnen werden.

= — Während auf der Auktion bei Schwarting und Krousweide in Borgstede nur wenig Kaufslust vorhanden war und nur niedrige Preise erzielt wurden, war auf der Auktion bei Krüper, die am Montag und Dienstag stattfand, das gerade Gegenteil der Fall. Es wurden durchweg recht hohe Preise erzielt, besonders auch für das Vieh. Ein Pferd kam auf 800 ℳ. K. wandert mit seiner Familie nach Amerika aus. Ihnen schließen sich eine größere Anzahl Leute aus der Umgegend an, die auch jenseits des Ozeans ihr Glück suchen wollen.

* **Mariensiel,** 16. März. Gestern wurden im Hotel „Prinz Heinrich" zu Wilhelmshaven zwei dem preußischen Fiskus gehörende Landstellen, welche im Oldenburgischen liegen, öffentlich verkauft. Die zu Ebkeriege belegene Stelle, ca. 41 Hektar groß, kaufte Herr Lehrer a. D. Schwarting zu Oldenburg für 117,300 ℳ. Die andere, zu Schaar belegene, ca. 28 Hektar groß, kaufte Herr H. Andreae zu Gr. Belt für 75,000 ℳ. Da das Taxat nur 93,000 resp. 63,000 ℳ betrug, wurde Zuschlag sofort erteilt. Beide Stellen werden von den Käufern schon am 1. Mai d. J. angetreten. („Gem.")

\# **Hammelwarden,** 16. März. Große Besorgnis herrscht hier um den Verbleib des hiesigen Schooners „Adler", Kapitän Steenken. Das Schiff machte die kleine Reise von Santos nach Rosario, hat bis jetzt aber, nachdem es schon reichlich 60 Tage überfällig ist, das Endziel noch nicht erreicht. Wahrscheinlich ist es also untergegangen, da ein anderer Grund für das Ausbleiben des Schiffes nicht denkbar ist. Das Schiff war Eigentum des Rechnungsstellers Meiners hierselbst und des Kapitäns, der ein Schwiegersohn des M. ist.

\# **Brake,** 16. März. Die norwegische Bark „Christel", die lange Zeit im hiesigen Hafen lag, ist an ein Norweger Konsortium für den äußerst geringen Preis von 20000 ℳ verkauft worden. — Augenblicklich ist man hier beschäftigt, auf dem Bahnhofe neue Schienen zu legen. Der Verkehr erleidet keine Störung, da zur Zeit im Hafen keine größere Schiffe löschen.

— Die gestrige seeamtliche Untersuchung hatte zwei Seeunfälle klar zu stellen. An Bord der Elsflether Bark „Athene", Schiffer Bohle, erkrankte im Oktober v. J. die gesamte Mannschaft, als sich das Schiff mit 13 Mann Besatzung auf einer Reise von Corintho nach Falmouth befand. Da die Mannschaft nicht mehr im stande war, das Schiff zu bedienen, so lief man einen Nothafen auf den Azoren an. 6 Mann der Besatzung mußten ins Hospital gebracht werden, der Matrose Zimmermann starb, die übrigen wurden, nachdem sie einigermaßen wieder hergestellt, in die Heimat befördert. Die „Athene" setzte nach 40 Tagen, nachdem die Mannschaft wieder vervollständigt war, die Reise fort. In der vor dem Seeamt gestern stattgefundenen Verhandlung, zu der als Sachverständiger Herr Medizinalrat Dr. Groß erschienen war, wurde festgestellt, daß die Krankheit in Scorbut bestanden, doch ließ sich die Ursache der Erkrankung nicht ermitteln. Die Verproviantierung des Schiffes war in jeder Weise ausreichend, Trinkwasser war ohne Fehler, zu Beginn der Reise wurde frisches Fleisch gegeben, später öfter präserviertes Fleisch, Gemüse war genügend vorhanden, als Vorbeugungsmaßregel gegen Scorbut verabfolgte man täglich Zitronensaft. Wenn trotzdem die Krankheit ausgebrochen, so trifft die Schiffsführung wie die Reederei kein Verschulden. — Am 23. Februar v. Js. stürzte der Matrose Rohweder, der sich an Bord des Elsflether Schiffes „Aeolus" befand, das auf der Reise von Hamburg nach St. Borito begriffen war, von einer außerhalb Bords hängenden Stellage, als er beim Malen des Schiffes beschäftigt war. Da der Verunglückte nicht schwimmen konnte, so waren die sofort getroffenen Rettungsmaßregeln erfolglos, der Matrose war nach kaum zwei Minuten verschwunden. Das Wetter war ruhig, die See spiegelglatt. Einige der Mannschaft wollen derzeit einen großen Hai in der Nähe des Schiffes gesehen haben. Die Ursache des Unfalls ist darauf zurückzuführen, daß der Verunglückte den ihm gegebenen Befehl, ein Tauende um den Leib zu binden, nicht befolgt, der Schiffsführung aber ist der Vorwurf zu machen, daß sie nicht darauf bestanden, daß der gegebene Befehl auch ausgeführt wurde.

⌓ **Elsfleth,** 16. März. Nicht immer liegt ein hoher Sinn im Kind'schen Spiel; denn die liebe Jugend geht, wie folgender Vorfall zeigt, in der Auswahl ihrer Spielmittel manchmal recht unsinnig zu Werke. Gestern Nachmittag übten sich mehrere Knaben auf der hiesigen Kaje im Werfen, wobei sie sich dort liegender Steine bedienten. Das Unglück wollte es nun, daß der Schüler P. von einem seiner Mitschüler durch einen Stein derartig an den Kopf getroffen wurde, daß er eine klaffende Wunde in der Augengegend davontrug, die vom Arzte zugenäht werden mußte. — Ein nicht minder gefährliches Spiel trieben diesen Nachmittag zwei vierjährige Knaben im B.'schen Hause an der M.-Straße. Sie waren auf den Hausboden gestiegen, packten hier einen Kasten voll Stroh und zündeten dasselbe an. Nur durch das zufällige Hinzukommen der Mutter wurde ein Brandunglück verhütet.

-r- **Nordenham,** 17. März. Seit mehreren Tagen ist der Kaufmann N. von hier verschwunden. Sein Aufenthaltsort ist vollständig unbekannt. N. soll, ohne irgend jemandem Nachricht hinterlassen zu haben, abgereist sein. Der Geschäftsladen des N. ist seit heute Mittag geschlossen. Man sagt, daß der Konkurs beim Amte in Ellwürden angemeldet sei.

-r- — Der schon ziemlich bejahrte Kaufmann B. hatte heute, als er auf dem Boden beschäftigt war, das Unglück, durch den Fußboden zu treten und sich das Bein dabei zu brechen.

-r- — In Amerika muß doch noch mehr Gold sein, als manche glauben. Die heute angekommene „Aller" brachte wiederum 6 Millionen in Gold mit. Das sind nun in ganz kurzer Zeit 16 Millionen Mark, die hier in Nordenham von Bord der Lloyddampfer gekommen. Die Post erhielt an Porto für dieses Gold, welches nach Oesterreich geht, dem Post-Handbuch gemäß etwa 2500 Mk.

* **Eckwarden,** 16. März. Gestern fand hier, dem „Gem." zufolge, eine Konferenz statt zwischen dem Herrn Bürgermeister und einigen Stadtverordneten aus Wilhelmshaven, den Fuhrunternehmern aus Atens und dem Postverwalter aus Burhave, betreffs Einrichtung einer regelmäßigen täglichen zweimaligen Linienfahrt zwischen Eckwarderhörne und Stollhamm. Wenn der Amtsrat sich entschließen kann, statt 200 ℳ einen Zuschuß von 350 ℳ zu bewilligen, ist das Unternehmen gesichert. Bei der großen Wichtigkeit dieser Fahrt, sowohl für Wilhelmshaven als für Butjadingen, ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß diese Summe, wie von der Stadt Wilhelmshaven, so auch von dem Amtsverbande Butjadingen bewilligt wird.

* **Delmenhorst.** Herrn Hermann Witt, früher Oberkellner im Bahnhofshotel hierselbst, ist die Wirtschaft im Schützenhof von nächsten Herbst an gegen eine jährliche Pacht von 2000 ℳ übertragen. Bisher betrug die Pachtsumme 1500 ℳ.

* — Wie das hiesige „Krsbl." berichtet, ist am Mittwoch Abend der von hier gebürtige Lehrer H., welcher seit einer langen Reihe von Jahren an der Knabenschule angestellt ist, verhaftet worden, weil er im Verdacht steht, bei dem Kaufmann H. Menkens 100 Mk. entwendet zu haben. Die eingeleitete Untersuchung muß erst den Beweis erbringen, ob sich der schwere Verdacht gegen den Lehrer H. bestätigt.

Wilhelmshaven, 16. März. Die Dreischraubenkorvette „Kaiserin Augusta", die, wie schon erwähnt, die internationale Flottenrevue bei New-York in Vertretung des Deutschen Reichs mitmachen wird, hat jetzt ihre volle etatsmäßige Besatzung erhalten, die von hier aus nach Kiel in Marsch gesetzt wird, zu gleicher Zeit hat auch Kapitän z. S. Büchsel das Kommando über das Schiff übernommen. Soviel bekannt ist, wird der 26. April der Versammlungstag der Geschwader bei Hampton-Roads sein.

— Der neue Kaiseravisо „Hohenzollern" wird Ende dieses Monats zu Probefahrten in Dienst gestellt werden.

— In Lehe wird morgen eine neue Kompanie Matrosenartillerie aus 60 Rekruten und Teilen der 3. Artillerie-Abteilung formiert werden.

Aus aller Welt.

Vom Fürsten Bismarck. In einer soeben erschienenen Lebensbeschreibung des 1889 verstorbenen Grafen Friedrich Hermann von Beust, Oberhofmarschalls und Generaladjutanten des Großherzogs von Sachsen-Weimar, findet sich eine bisher nirgends erwähnte Aeußerung Bismarck's, die dieser drei Tage nach der Katastrophe von Sedan über seine Unterredung mit dem Kaiser Napoleon gethan hat. Es wäre geschmacklos gewesen, sagte der Kanzler, mit ihm von Politik zu sprechen; er habe daher eine Unterhaltung mit Napoleon geführt, wie man sie mit einem jungen Mädchen hat, mit dem man zum ersten Male den Kotillon tanzt und das man wenig kennt. Läßt sich die Situation glücklicher charakterisieren? Am 1. März 1871 war Graf Beust in Paris. Der Großherzog war mit den deutschen Truppen durch den Arc de triomphe in die Stadt gezogen. Die jungen Soldaten und die alte Landwehr hatten sich in einem längeren Feldzug ruhmvoll bewährt. Von Bismarck berichtet Graf Beust bei dieser Gelegenheit, er habe sich mutig, fast herausfordernd benommen; als sie in Paris einzogen, sei ihnen jener schon von der Stadt her in voller Kürassier-Uniform, eine Cigarre rauchend, entgegengekommen; er war nach der Revue auf Longchamps allein durch die Champs Elysées geritten, während erst eine schwache deutsche Avantgarde in der Stadt war.

Zittau, 16. März. Mit eingeschlagener Schädeldecke wurde auf der Kleinschönauerstraße eine Frau Schwarzbach aus Althörnitz aufgefunden. Der Mörder soll ein Schuhmacher Pollack sein. Derselbe ist flüchtig.

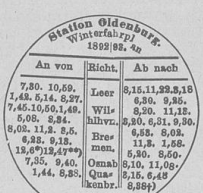
Aus Schlesien, 16. März. In Leipitz bei Steinkirche brannten sämtliche Wirtschafts- und Wohngebäude des dem Frhr. v. Richthofen gehörigen Dominiums nieder. Das Schloß wurde gerettet; das Feuer ergriff ferner drei Stellenbesitzungen und legte sie in Asche. Die Frau des Stellenbesitzers Prahl fand in den Flammen ihren Tod. Eine 50jährige Witwe, die Wirtschaftsbesitzerin Ludwig aus Eichwald, welche mit Löschhilfe von dort herauseilte, wurde auf dem Wege vom Lungenschlage betroffen und starb, den Löscheimer in der Hand.

Blankenburg a. Harz, 16. März. Auf der Grube Volkmarskeller wurden heute früh sieben Bergleute durch Dynamitexplosion getötet.

Zürich, 16. März. Ein grauenvoller Mord ist, wie die „Nachrichten vom Zürichsee" melden, an dem Landwirt Heinrich Höhn auf Grundhof Wädensweil verübt worden. Höhn begab sich letzten Freitag in das benachbarte Zugergebiet, um einen Betrag von zehntausend Franken einzukassieren, erhielt jedoch die Summe nicht ausbezahlt und machte sich nachts auf den Heimweg. Sonnabend Vormittag entdeckten Knaben am Waldrande der Schlierегg einen Mann und glaubten, er schlafe. Mittags sah man den Daliegenden etwas näher an und machte die schreckliche Wahrnehmung, daß hier eine Mordthat verübt worden war. Die polizeiliche Untersuchung konstatierte, daß dem Ueberfallenen durch einen Beilhieb der Kopf gespalten und die rechte Hand abgehauen worden war, auch im Nacken konnte man einige Beilhiebe nachweisen; überhaupt bot die Leiche einen schrecklichen Anblick, die Uhr und das Taschengeld fehlten. Der Thäter muß offenbar von dem Gang und der Absicht Höhns gewußt und reiche Beute erhofft haben.

Pilsen, 16. März. Die Schauspielerin Rosa Pek vom hiesigen tschechischen Theater, ein auffallend schönes, 18 Jahre altes Mädchen, warf sich in selbstmörderischer Absicht auf das Gleis der Eisenbahn und wurde entsetzlich verstümmelt.

London, 15. März. Der englische Dampfer „Glendarroch" strandete bei Barmouts (Wales). Ein Teil der Mannschaft wurde gerettet; 11 Personen befinden sich noch an Bord.



*) Nur an Sonn- und Festtagen.
**) Nur an Werktagen.
†) Nur an Tagen der Vorstellung für Auswärtige im Großh. Theater in Oldenburg.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Februar 1893 .	12,998,542	ℳ	04 ₰
Im Monat Februar 1893 sind:			
neue Einlagen gemacht	146,948	„	37 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt. . .	140,678	„	78 „
somit Bestand der Einlagen am 1. März 1893	13,004,816	„	63 „
Bestand der Aktiva (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	13,941,677	„	05 „

Kirchennachrichten.

Am Freitag, den 17. März.
Passionsgottesdienst (**6** Uhr): Pastor Pralle.
Am Sonnabend, den 18. März.
Abendmahlsgottesdienst (**11** Uhr): Pastor Partisch.
Abendmahlsgottesdienst (**3** Uhr): Pastor Pralle.
Am Sonntag, den 19. März.
1. Hauptgottesdienst (**8½** Uhr): Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst (**10½** Uhr): Pastor Roth.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 19. März.
Militärgottesdienst (**9** Uhr): Divisionspfarrer Rogge.
Konfirmation (**11** Uhr) der Kinder aus der Hofgemeinde: Geheimer Ober-Kirchenrat D. Hansen.

Landesbibliothek Oldenburg

Louis Rothschild,

46, Achternstraße 46.

Magazin fertiger eleganter

Herren- und Knaben-Garderoben.

Aus Arbeit empfing **sämtliche Neuheiten** in fertigen **Herren- und Knaben-Garderoben.** Es ist meine **größte Aufgabe, für gute solide Verarbeitung und dauerhafte Stoffe zu sorgen,** sowie mit **kleinem Nutzen** schnell umzusetzen.

Streng feste Preise, deutlich mit Zahlen vermerkt.

Herren-Anzüge, Jackett-Façon, aus krimpfreiem Buckskin, dunkle und graue Dessins, **12, 14, 18, 20 bis 30 Mk.**	Herren-Anzüge, Jackett-Façon, aus Kammgarn, gestreift und karriert, **20, 23, 25, 28 Mk.**	Herren-Anzüge, **Jackett-Façon, 2reihig,** mit Seidenspiegel, blau Kammgarn, Cheviot, hochelegant, **20, 25, 28 bis 40 Mk.**	Herren-Anzüge, **Jackett- und Rockfaçon,** prima reinwollenen Aachener Kammgarn, **28, 33, 35, 40 bis 52 Mk.**

Bitte die Auslage im Schaufenster zu beachten.

Sommer-Paletots **aus 10 verschiedenen Stoffen** gearbeitet, hochfeine Ausführung, **12, 15, 20, 25 bis 38 Mk.**	Havelocks und Pellerinen-Mäntel, **Kragen zum Abknöpfen.** Regenmäntel **von 7 bis 30 Mk.**	Herren-Jacketts aus Kammgarn, Cheviot und Buckskin, blau, grau und karriert, **7, 9, 10, 12 bis 20 Mk.**	Herren-Hosen, **starke Hosenstoffe,** Kammgarn und Buckskin, hübsche Streifenmuster, **4, 5, 6, 7, 8 bis 16 Mk.**

Reizende Neuheiten in Knaben-Garderoben.
Anzüge f. d. Alter v. 2—7 Jahren 2.50, 3, 4, 5, 6 bis 18 Mk.
Anzüge f. d. Alter v. 8—12 Jahren 7, 7.50, 9, 12 bis 18 Mk.
Jünglings-Anzüge
für das Alter von 13—17 Jahren 10, 13, 15, 18, 20 bis 30 Mk.

Tuch- u. Buckskin-Lager.
Anfertigung nach Maß unter Garantie in schönster Ausführung.
Zuschneider im Geschäft.

Konfirmanden-Anzüge
aus Kammgarn, Buckskin und Cheviot,
12, 15, 17, 20, 23, 25 bis 30 Mk.
Sämtliche
Arbeiter-Garderoben
in **engl. Leder, blau** und **weiß Dichtgut, Zwirn- u. Drellhosen** und -Jacken von **1.50 Mk.** an

Rastede. J. H. G. Lehners in **Westerholtsfelde** läßt am
Sonnabend, den 25. März cr., nachm. 3 Uhr,
in **Hillje's Wirtshause** zu **Westerholtsfelde** öffentlich meistbietend verkaufen:
1. das Wischland Puth, in Abteilungen,
2. den Placken am Brook,
3. den Placken Düwelshoopsmoor,
4. den Placken Mannohren, gute Baustelle.

Kauflustige ladet ein
C. Hagendorff, Auktionator.

Wer
die
Berliner Abendpost
mit den Beilagen
Deutsches Heim
Häusliche Kunst
noch nicht kennt, bestelle dieselbe jetzt für das
April-Quartal
bei der nächstgelegenen Postanstalt zum Preise von
1 Mark 25 Pfg.
Die „Berliner Abendpost" trifft überall am Morgen ein, dieselbe berichtet über Alles streng **sachlich** und politisch **parteilos.** —
Ausführliche Reichstagsberichte.
Die „Berliner Abendpost" ist jetzt die
beliebteste Zeitung Deutschlands.
Berlin SW.

Gottesdienst:
Baptistenkapelle, Wilhelmstr.
Sonntag, den 19. März,
morgens 9½ Uhr, nachmittags 4 Uhr:
Prediger Mundhenk
aus Hannover.
Jedermann hat freien Zutritt.

H. Rothschild,

Partiewaren-Geschäft,
Langestraße Nr. 61.
Wegen Geschäftsaufgabe gänzlicher
Ausverkauf.
Sämtliche Partiewaren
in allen Artikeln sollen, so lange der Vorrat noch reicht, zu Spottpreisen abgegeben werden. Es beeile sich daher jedermann, um von dem so leicht nicht wieder vorkommenden billigen Verkauf profitieren zu können.
Außerdem sind **noch 2—300 Stück Buckskin und Cheviots, reine Wolle, in allen Farben** auf Lager, 1 Mk. 75 Pfg. und 2 Mk. per Meter.
H. Rothschild,
Langestraße Nr. 61.

Neu eingetroffen:
1000 Stück
Herren-Hüte
in schlapp und steif, neueste Façons und Farbe,
Stück **2,00** u. **2,50** M.
Louis Rothschild,
Achternstr. **46.**

Torf.
Besten trockenen Backtorf, Grabetorf
bei größeren und kleineren Quantitäten frei vor's Haus.
Aug. Gröne, Prinzessinweg 1.

Alle Sorten holländische und holsteinische
Tonnenbänder
liefern am besten und billigsten
J. & H. Free,
Leer i. Ostfriesland.

Butteldorf. Am 2. Ostertage (April 3):
Ball für Herrschaften,
wozu freundl. einladet **D. J. Meyer.**

Butteldorf. Sonntag, den 16. April:
Volkskasino,
wozu freundl. einladet **D. J. Meyer.**

Zu verm. auf Mai eine kl. **Oberwohnung** stille Bewohner. Näh. Donnerschweerstr. 2.

Schneider-Lehrling sucht
Carl Rolf, Langestraße 55

Liegen geblieben in der Expedition d. Bl.: eine Brieftasche.

Großherzogliches Theater.
Freitag, den 17. März. 98. Vorst. i. Abon.
Zum ersten Male: **Nora.**
Schauspiel in 3 Akten von H. Ibsen.
Deutsch von W. Lange.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, den 19. März. 99. Vorst. i. Abon.
Klein Geld.
Posse mit Gesang in 6 Bildern von E. Pohl.
Musik von A. Conradi.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Sonnabend, den 18. März.
Schiller-Cyklus X. Bei ermäßigten Preisen.
Wilhelm Tell.
Vaterländisches Schauspiel in 5 Aufzügen von Fr. v. Schiller.
Sonntag, den 19. März. **Die Jüdin.** Große Oper in 5 Akten von Halévy.

Todes-Anzeige.
Osternburg. Gestern Morgen 8½ Uhr entschlief nach langen schweren Leiden meine liebe gute Frau **Caroline Friederike Meta,** geb. **Winter,** im 33. Lebensjahre, welches ich Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme hiermit tiefbetrübt zur Anzeige bringe.
Warschus, Vicewachtmeister.
Die Beerdigung findet am Montag, den 20. März, vorm. 10 Uhr, vom Sterbehause, Kirchhofstraße Nr. 3, aus auf dem neuen Osternburger Kirchhofe statt.

Wechloy, 15. März. Heute starb an Altersschwäche unsere liebe Tante **Helene Bruns** in ihrem 77. Lebensjahre.
J. Bruns und Frau.
Die Beerdigung findet am 20. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, auf dem Gertruden-Kirchhof statt.

Druck und Verlag von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: O. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 64 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 17. März 1893.

An der Grenze.

Roman aus dem deutschen Soldatenleben in Elsaß-Lothringen
44) von O. Elster. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das junge Mädchen warf einen weiten Mantel um die Schultern und ein Tuch um den Kopf und schlüpfte rasch zur Hintertreppe hinunter auf den Hof und die Straße. An der nächsten Ecke fand sie glücklicherweise noch einen Dienstmann, dem sie das Briefchen übergab. Der Mann lächelte pfiffig und sprach: „Werd's schon besorgen, Fräuleinchen. Kenne den Herrn Leutnant sehr gut.“

Hedwig eilte zurück, erschrak aber sehr heftig, als sie die Thür der Hintertreppe verschlossen fand. Wer mochte die Thür verschlossen haben? Das Dienstmädchen sicherlich nicht, denn das schlüpfte sehr häufig des Abends hinunter, um ein Plauderstündchen drunten auf dem Hof zu halten. Es konnte nur die Tante gewesen sein. Hatte die Tante denn auch Hedwig's Abwesenheit bemerkt? Doch wozu sich noch mit solchen müßigen Fragen quälen? Es mußte durchgekämpft werden.

Hedwig schellte. Das Dienstmädchen öffnete mit ganz verstörtem Gesicht.

„Ah, Fräulein Hedwig, wo waren Sie denn?“ fragte es mit ängstlicher Neugier. „Die Frau Major hat nach Ihnen gefragt und furchtbar gescholten, als Sie nicht in Ihrem Zimmer waren. Weshalb haben Sie mir nichts gesagt,“ setzte das Mädchen mit unangenehmer Vertraulichkeit hinzu, „ich hätte der Frau Major schon etwas vorgeflunkert.“

„Das war nicht nötig,“ entgegnete Hedwig abweisend, „ich habe nur einen Brief in den Postkasten gesteckt.“

„Nun ja doch, das mag ja auch wohl wahr sein! Aber was ich sagen wollte, Fräulein möchten sofort zu Frau Major kommen, wenn Sie zurückkehrten.“

„Es ist gut.“

Hedwig schritt rasch dem vorderen Teil der Wohnung zu, in dem sich die Wohnzimmer befanden. Sie war fest entschlossen, ihrer Tante die volle Wahrheit zu sagen, mochte dann kommen, was wollte. Das Herz pochte ihr aber dennoch rascher und banger, als sie in das Zimmer der Tante trat, die mit dem Onkel zusammen auf dem Sopha saß.

„Du wünschtest mich noch zu sprechen, Tante?“

„Ja, ich wünschte Aufklärung darüber,“ entgegnete Tante Major in dem schärfsten, ihr zu Gebote stehenden Tone, „wo Du Dich soeben herumgetrieben hast!“

Die Scham über solch' unwürdige Behandlung trieb Hedwig das Blut in die Wangen. Sie sagte mit leiser, vor Erregung bebender Stimme:

„Ich muß Dich bitten, Tante, Deine Ausdrücke zu mäßigen. Du solltest wissen, daß ich mich nicht umhertreibe. Auf eine solche Frage habe ich überhaupt keine Antwort!“

„Nachdem Du uns erzählt, daß Du mit Herrn von Kattenberg auf der Straße Zusammenkünfte hattest, ist meine Frage wohl sehr natürlich.“

„Ich habe mit Herrn von Kattenberg keine Zusammenkünfte gehabt, der Zufall führte uns zusammen. Ich sehe indessen, daß ich Euer Vertrauen verloren habe, und ich halte es für das Beste, wenn ich bereits morgen Euer Haus verlasse.“

„Es ist allerdings unser Wunsch, daß Du möglichst bald unser Haus verläßt.“

Onkel Major stand auf. Seinem gutem Herzen that es weh, seine Nichte so vor sich stehen zu sehen.

„Hedwig,“ nahm er jetzt in seiner gütigen Weise das Wort, „überlege Dir noch einmal reiflich, was Du thust. Mein Haus steht Dir nach wie vor offen, aber Du mußt den Verkehr mit Kattenberg aufgeben, es wirft ein schlechtes Licht auf Dich und auf uns. Komm, mein Kind, sag', daß Du den Rat Deines alten Onkels befolgen willst, der es treu und ehrlich mit Dir meint.“

Er hielt Hedwig die Hände entgegen, welche diese ergriff und, ehe er es verhindern konnte, an die Lippen zog.

„Ich danke Dir, Onkel, von ganzem Herzen, aber ich kann Deinem Rat nicht folgen. Mein Entschluß ist gefaßt, ich schrieb an Kattenberg, daß ich morgen Euer Haus verlassen werde; den Brief ihm zu schicken, war der Zweck meines kurzen Ausgangs.“

„Wenn ich nur wüßte, wie Du so plötzlich zu einem solchen ganz ungewöhnlichen Betragen und Entschlusse gekommen bist?“

„Ich will es Dir sagen, lieber Onkel,“ entgegnete Hedwig ernst. „Es gilt ein Menschenleben, eine Seele, ein Herz zu retten, das in Gefahr schwebt, an der Lieblosigkeit der Welt, an dem Mißtrauen, das ihm überall entgegengebracht wird, zu Grunde zu gehen. Auch mein Mißtrauen damals nach dem unseligen Duell trägt große Schuld daran, daß Walter so geworden ist, wie er jetzt ist . . . diese meine Schuld will ich gutmachen! Noch ist es nicht zu spät . . . noch kann er gerettet werden! Und nun, lieber Onkel, halte mich nicht mehr zurück auf dem Wege, den ich zu gehen fest entschlossen bin. Ich habe die innigste Ueberzeugung, daß es der richtige Weg ist. Wenn Du, lieber Onkel, noch ein wenig Liebe zu mir spürst, dann gestatte mir, daß ich Dir von Zeit zu Zeit schreibe.“

„Aber Kind, es ist ja rein unmöglich . . . es darf nicht sein . . . Du rennst in dein Verderben . . .“

Der gute Onkel Major vermochte seine Strenge nicht mehr aufrecht zu erhalten. Wenn er allein gewesen wäre, er hätte mit Hedwig Frieden geschlossen, ja, er hätte den Edelmut des jungen Mädchens bewundern können. Aber seine Gattin, die Tante Major, stand an seiner Seite. Mit festem Griff erfaßte sie seinen Arm, der sich Hedwig entgegenstreckte.

„Genug jetzt,“ sagte sie dann hart und scharf, „wir haben mit Dir nichts mehr zu schaffen. Diese Nacht noch magst Du unter meinem Dache weilen, morgen früh verläßt Du das Haus.“

„Ich wollte Euch bereits bitten, mir dies zu gestatten,“ entgegnete Hedwig mit edler Sanftmut, die den guten Onkel vollständig entwaffnete, aber den Zorn der Tante nur noch mehr entflammte.

„Ha!“ stieß sie brutal hervor. „Wir haben nichts mehr mit einander zu schaffen.“

Noch einen flehenden Blick warf Hedwig ihrem Onkel zu, der an der Hand der Tante Major wie ein gezüchtigter Schulbube dastand, dann entfernte sie sich stumm.

In ihrem Zimmer angekommen, packte sie ihren Koffer. Viele Habseligkeiten besaß sie nicht, die Arbeit war bald gethan. Dann setzte sie sich auf den Rand ihres Bettes und starrte traurig vor sich hin.

Da klopfte es leise an ihre Thür. Das Dienstmädchen trat ein.

„Ich sollte Fräulein diesen Brief vom Herrn Major geben. Ist es denn wirklich wahr, Fräulein, daß Sie uns verlassen wollen?“

„Ja, Johanna, ich ziehe morgen fort. Sie sind wohl so gut und besorgen mir meinen Koffer zum Hotel zur Stadt Metz; ich weiß noch nicht, wohin ich reise. Ich will vorläufig dort ein Zimmer nehmen.“

„Ach, Fräulein, gern will ich das thun! Ich wollte, ich könnte Sie begleiten, die Frau Major wird täglich zänkischer . . .“

„Still Johanna, ich mag solche Worte nicht hören. Also morgen früh.“

Johanna entfernte sich, und Hedwig öffnete hastig den Brief des Onkels. Derselbe schrieb, daß es ihm herzlich leid thue, daß es so gekommen, aber er könne seine Frau nicht überreden, Hedwig noch länger zu behalten. „Du weißt ja, mein liebes Kind, Deine Tante hat einen sehr harten, zähen Willen, den selbst ich nicht zu beugen im Stande bin. Wende Dich aber stets vertrauensvoll an mich, ich werde Dir mit Rat und That beistehen. Ich schicke Dir anbei die Quittung über Dein kleines mütterliches Erbteil, das wir aus dem Verkauf der Sachen gewonnen haben. Es sind nur einige Hundert Mark, sie sind bei dem auf der Quittung bezeichneten Bankhaus Deiner Heimatstadt deponiert, Du kannst sie jederzeit erheben. Ich wünsche von Herzen, daß Du bald eine Dir zusagende Stellung finden möchtest.“

Soweit der gute Onkel Major. Die einfachen Worte rührten Hedwig auf das Innigste, sie vermochte die Thränen nicht mehr zurückzuhalten, und schluchzend verbarg sie das Antlitz in die Kissen ihres Lagers.

Am andern Morgen verließ beim Tagesgrauen Hedwig das Haus ihrer Verwandten und nahm vorläufig ein Zimmer im Hotel zur Stadt Metz.

(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten aus dem Herzogtum.

(Aus den Standesamtsbüchern der betr. Gemeinden.)

(Nachdruck verboten.)

Gemeinde Großenmeer. Geboren: dem Heuerhausmann J. von Thülen, 1 T.; dem Zimmerm. Gerh. von Minden 1 S.; dem Landm. Friedr. Janßen 1 T.; dem Maurer A. Meyer 1 T. — Gestorben: Anna Hillmer, 2 Mon.

Gemeinde Hatten. Geboren: dem Brinksitzer und Gastwirt Diedr. Steenken, Dingstede, 1 T.; dem Hausohn Heinrich Ramke, Hatterwüsting, 1 S.; dem Heuerm. Heinr. Menke, Sandhatten, 1 T.; dem Heuerm. Johann Berend Bruns, Streek, 1 T.; dem Hauptlehrer Gerh. Martin Lankenau, Munderloh, 1 T.; dem Brinksitzer Joh. Hinrich Pape, Dingstede, 1 S. — Eheschließungen: Hausohn und Schmied Theodor Hinr. Carl Sanders, Dingstede, mit Haustochter Catharine Elise Gesine Kreye, Dingstede; Stuckateur Johann Gerh. Schnitker, Hatten, mit Haustochter Catharine Rübebusch, Geveshausen. — Gestorben: Köter Hermann Barkemeyer, Hatten, 59 J.; Sohn des Heuermanns Gerh. Joh. Hellmers, Hatterwüsting, 2 J.; Sohn des Brinksitzers und Stellmachers Johann Heinr. Brüers, Hatten, 14 J.; Tochter des Heuermanns Hinrich Anton Rübebusch, Hatten, 5 Mon.; Kostgänger Johann Hinrich Böckmann, Streek, 56 J.; Heuermann Johann Harm Klatte, Sandhatten, 75 J.

Gemeinde Apen. Geboren: August Ahrens, Nordloh; Johanne Gesine Vogel, das.; Karl Ahrend, Augustfehn; Friedrich Janßen, Bokel; Friedrich Johann Richard Strüve, das.; Martin Hemken, Augustfehn; Friedrich Wilhelm Rittgerott, Apen; Karl Johann Timmermann, Bokel. — Eheschließungen: Hausfohn Johann Friedrich Heyen oder Caspers, Nordloh, mit Haustochter Anna Ficken, das. — Gestorben: Witwe Catharine Marie Renken, geb. Büschen, Bokel, 71 J.; totgeb. Sohn des Fabrikarbeiters Joh. Hinr. Wehmeyer, Augustfehn; Witwe Anna Delzer, geb. Ficken, Nordloh, 68 J.; Dienstmagd Sophie Achtermann, Apen, 16 J.; Ehefrau Anna Laarßen, geb. Diers, das., 65 J.

Gemeinde Edewecht. Geboren: dem Heuerm. J. G. Drebing 1 S.; dem Maler Herm. Georg Götze 1 S.; dem Schmiedemstr. Heinr. Fischer 1 T. — Gestorben: Thalke Margarete Deeken, Westerscheps.

Gemeinde Hohenkirchen. Geboren: dem Matrosen Joh. Hayen Folkerts 1 S.; dem Landhäusling Ulfert Mammen Schröder 1 S.; dem Landw. Joh. Jacobs Reents 1 S.; dem Arbeiter Reinhard Peter Harms Schulz 1 T.; dem Landw. Emil Ulrich Janßen 1 T.; dem Schneidermeister Hinrich Martens Eden 1 T. — Aufgebote: Dienstknecht Hinrich Eden Buß, Hoheukirchen, mit Dienstmagd Elsche Maria Warnken, Middoge; Postbilfsbote Johann Martens Eden, Jever, mit Dienstmagd Johanne Katharina Janßen, Gottels; Müllergeselle Friedr. Herm. Popken, Tengshausen, mit Dienstmagd Diederike Catharine Elise Janßen, Tengshausen. — Gestorben: Witwe Adelheid Maria Jacobs, geb. Heeren, 77 J.

Gemeinde Stollhamm. Geboren: dem Schuhmachermeister Joh. Diedrich Burhop, Stollhamm, 1 S.; dem Müller Johann Lüers, das., 1 S.; dem Arbeiter Johann Eilert Friedrich Menze, Stollhammerdeich, 1 S. — Aufgebote: Hausmann Theodor Bernhard Eduard Janßen, Stollhamm, mit Haustochter Johanne Henriette Willms, Stohammerahndeich. — Gestorben: Landmann Johann Hinrich Wilhelm Däntjer, Stollhammerburg, 56 J.; totgeb. Tochter der Dienstmagd N. N., Stollhammerdeich; Emil Wilhelm Joh. Hadeler, Iffens, 7 Mon.

Gemeinde Bardenfleth. Eheschließungen: Hausohn Joh. Hinr. Logemann, mit Haushälterin Henriette Caroline Brummerhoop, Nordermoor. — Gestorben: Hausmann Johann Hinrich Abeler, Bardenfleth, 61 J.

Gemeinde Atens. Geboren: dem Arbeiter Heinrich Diedrich Bielefeld, 1 S. — Gestorben: Helena Christina Meyer, geb. Laturnus, Nordenham, 56 J.

Gemeinde Jade. Geboren: dem Köter Johann Anton Hillmer 1 S.; dem Arbeiter Johann Gerhard Menke 1 S.; dem Landmann Johann Hinr. Gerh. Hohn 1 S. — Gestorben: Gesine Abele Janßen, Ausbenheich, 2 Mon.

Gemeinde Neuenburg. Geboren: dem Schmiedemstr. Diedr. Ohmstede, Astede, 1 S. — Aufgebote: Hilfspostbote Joh. Gerdes, Ruttel mit Haustochter Mathilde Hurling, Schweinebrück; Hausmann Herm. Aug. Riesebieter, Iffens, mit Johanne Kollstede, Collstede. — Gestorben: Witwe Sophie Kathr. Martens, Astede, 86 J.; Hermann Jacobi, Astederfeld, 5 M.

Gemeinde Bieren. Geboren: dem Arbeiter Müller, Bleyerfande, 1 T.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Auslosungen.

4½% Warps-Spinnerei- u. Stärkerei-Obligationen. Auslosung per 1. Juli 1893. Ziehung vom 15. März 1893. Gezogen wurden die Nummern: 71 83 84 117 121 132 154 160 163 170 176 201 205 223 225 250 258 263 267 345 351 353 354 360 376 385 434 448 451 461 477 516 526 538 551 579 594 622 623 641 658 661 662 676 710 716 720 741 748 750 806 809 810 831 850 861 873 878 902 944 953 959 965 973 1022 1049 1069 1087 1089 1108 1117 1134 1146 1169 1177 1179 1181 1182 1185 1188. Die Einlösung geschieht vom 1. Juli 1893 an bei der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank in Oldenburg. Restanten: keine.

4% Oldenburgische Glashütte-Obligationen. Auslosung per 1. Juli 1893. Ziehung vom 16. März 1893. Gezogen wurden die Nummern: 1 26 53 81 88 199 204 225 240 245 260 286 289 297 309 310 362 364 365 371 384 393 431 432 451 460 463 529 548 561. Die Einlösung geschieht vom 1. Juli 1893 an bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg. Restanten keine.

Oldenburg, 17. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Oldenburgischen gekauft	verkauft
	pCt.	pCt.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,20	107,75
3½ Cpt. do. do.	100,70	101,25
3 pCt. do. do.	87,40	87,95
3½ pCt. Oldenburg. Consols (Stücke à 100 ℳ im Verkauf ¼ pCt. höher.)	99,50	100,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe (jetzt in pCt notirt)	127,70	128,50
4 pCt. Preußische consolidirte Anleihe	107,30	107,85
3½ pCt. do. do. do.	100,90	101,45
3 pCt. do. do. do.	87,40	87,95
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe	98,10	98,65
3½ pCt. Hamburger Rente	98	—
4 pCt. Oldenburg. Communal-Anleihen (Stücke à 100 ℳ)	101	—
4 pCt. do. do.	101,25	—
3½ pCt. do. do.	98	99
3½ pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (kündbar)	—	—
3½ pCt. Altonaer Stadtanleihe	97,20	97,75
4 pCt. Darmstädter do.	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	101	—
3½ pCt. Weimarische Stadt-Anleihe	97,10	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 20,000 frc. und darüber.)	92,60	93,15
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1600 und 500 frc.)	92,70	93,40
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantirt (Stücke von 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher.)	57,90	—
4 pCt. Ungarische Gold-Rente (Stücke von 1000 fl.)	97,30	97,85
4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.)	97,55	98,35
4 pCt. Pfandbr. d. Braunschw.-Hannov. Hypothekenb.	101,50	102,05
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank	100,95	—
3½ pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	96,90	97,45
5 pCt. Bickefelder Prioritäten	100	—
5 pCt. Borussia-Prioritäten	—	—
4 pCt. Glashütten-Priorität, rückzahlbar 103	100	—
4½% Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105	—	—
Oldenburgische Landesbank-Actien (40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. December 1892.)	145	—
Oldenburger Glashütten-Actien (4 pCt. Zins vom 1. Januar).	—	—
Warps-Spinnerei-Prioritäts-Actien III. Emission	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Actien (4% Zins v. 1. Januar)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in ℳ	168,60	169,40
„ „ London „ für 1 L. „ „	20,35	20,45
„ „ New-York „ für 1 Dol. „ „	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,82	—

An der Berliner Börse notirten gestern:

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank-Actien	—
Oldenburg. Eisenhütten-Actien (Augustfehn)	62,50% G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Actien per Stück	1545 ℳ B.

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

Landesbibliothek Oldenburg

Märkte.

Hannover, 16. März. (Central-Schlacht- und Viehhof. Amtlicher Bericht.) Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: 44 Stück Großvieh, 457 Stück Schweine, 172 Stück Kälber, 77 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh I. Sorte — ℳ, II. Sorte 53—57 ℳ, III. Sorte 48—51 ℳ. Schweine I. Sorte 58—60 ℳ, II. Sorte 54—57 ℳ, III. Sorte — ℳ per 100 Pfd. Kälber I. Sorte 75 ₰, II. Sorte 60—70 ₰, III. Sorte — ₰, Hammel I. Sorte 55 ₰, II. Sorte 45—50 ₰ per 1 Pfund.

Tendenz: Handel flau.

Berlin, 15. März. Städtischer Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 1888 Rinder, 3038 Schweine, darunter 586 Dänen, 1050 Kälber, 3611 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich schleppend ab. 1. Ware fehlte. Der Markt wurde ziemlich geräumt. 2. Sorte 47—52, 3. 40—45, 4. 34—38 ℳ für 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt und wurde bis auf 201 Stück, welche vom Verkauf zurückgezogen waren, geräumt. 1. Sorte 59, ausgesuchte Posten darüber, 2. 57—58, 3. 54—56 ℳ für 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. 1. Sorte 55—59, ausgesuchte Ware darüber, 2. 49—54, 3. 36—48 ₰ für 1 Pfd. Fleischgewicht. Am Hammelmarkt fand nur ganz geringer Umsatz zu ziemlich unveränderten Preisen statt, es verblieb sehr starker Ueberstand. 1. Sorte 35—38, beste Lämmer bis 42, 2. 30—34 ₰ für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Oldenburgische Staatsbahn.

Für die Dampferverbindung zwischen **Nordenham** und **Geestemünde**, sowie für die Dampffähre zwischen **Kleinensiel** und **Dedesdorf** tritt für die Zeit vom **1. bis 30. April d. J.** folgender Fahrplan in Kraft:

Mitteleuropäische Zeit.

		morgens	morgens	vorm.	nachm.	abends
Geestemünde	Abf.	6.30	8.10	11.55	3.30	6.40
Nordenham	Ank.	7.15	8.55	12.40	4.15	7.25
		morgens	vorm.	nachm.	nachm.	abends
Nordenham	Abf.	7.25	10.35	1.30	5.05	8.15
Geestemünde	Ank.	8.10	11.20	2.15	5.50	9.00
		morgens	vorm.	vorm.	nachm.	nachm.
Dedesdorf	Abf.	6.10	9.10	9.45	12.45	4.10
Kleinensiel	Ank.	6.15	9.15	9.50	12.50	4.15
		morgens	vorm.	vorm.	nachm.	nachm.
Kleinensiel	Abf.	6.35	9.35	10.15	1.35	4.55
Dedesdorf	Ank.	6.40	9.40	10.20	1.40	5.00

Für den Fahrplan der Fähre **Kleinensiel-Dedesdorf** müssen Aenderungen nach Art der Wasserverhältnisse vorbehalten werden.

Oldenburg, den 10. März 1893.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von **A. Schulz**, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste.	niederste.
16. März	7 U. Nm.	+ 3,8	752,5	27. 9,6	16. März	+8,1	
17. März	8 „ Bm.	— 3,1	751,6	27. 9,2	17. März	—	+0,4

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Hatten-Dötlingen. Sonntag, den 19. März 1893, nachm. 4 Uhr, in Frlis Gasthause zu Neerstedt. 1. Vortrag des Herrn Dr. Hessenland über „die Kalipflanzendüngung nach Schultz-Lupitz." 2. Mitteilungen aus der Central-Ausschuß-Sitzung vom 2. d. Mts. 3. Verschiedenes.

Anzeigen.

Bekanntmachungen der Behörden.

Zur Wahl von 9 Mitgliedern des hiesigen katholischen Kirchenausschusses, von denen wenigstens 6 Grundbesitzer im Sinne des Art. 11 § 1 der revidierten Gemeindeordnung sein müssen, wird Termin auf

Dienstag, den 11. April 1893,

auf dem Rathause, Zimmer Nr. 28, angesetzt.

Die Stimmzettel können daselbst vormittags von 10½ bis 12½ Uhr abgegeben werden.

Um 12½ Uhr wird mit der Ziehung der Stimmzettel begonnen werden.

Stimmberechtigt und wählbar ist jeder in der Kirchengemeinde wohnende selbständige männliche Staatsbürger katholischer Konfession, welcher das 24. Lebensjahr vollendet hat und entweder mit einem Hause oder Grundstücke zu Eigentums-, erblichem Nutzungs- oder Nießbrauchsrechte in der Kirchengemeinde angesessen ist oder sonst zu den Lasten der letzteren beigetragen hat.

Die Liste der wahlberechtigten oder wählbaren Personen liegt vom 13. bis 27. März d. J. in der Magistrats-Expedition — Rathaus, Zimmer Nr. 23 — zur öffentlichen Einsicht aus, Erinnerungen gegen die Richtigkeit dieser Liste sind bei Strafe des Ausschlusses innerhalb jener Frist beim Kirchenvorstande einzubringen, indes kann auch nach Feststellung der Liste ein Gemeindemitglied wegen einer den Nichtbesitz der Stimmberechtigung oder den Verlust der Ausübung derselben darthuenden Thatsache gestrichen oder auf Antrag des Beteiligten wegen später erfolgten Erwerbens der Stimmberechtigung eingetragen werden. Nur die in der Stimmliste aufgeführten Personen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt.

Das Wahlprotokoll wird mit der Stimmliste 7 Tage lang nach dem Wahltermine in der Magistrats-Expedition zur Einsicht der Stimmberechtigten offen liegen.

Oldenburg, den 10. März 1893.

Vorstand der katholischen Kirche.
Roggemann.

Zur Wahl von 6 Mitgliedern des hiesigen **katholischen Schulausschusses**, von welchen 4 Grundbesitzer sein müssen, ist Termin auf

Montag, den 10. April 1893, nachmittags 5 Uhr,

auf dem Rathause hierselbst angesetzt.

Die Listen der stimmberechtigten und in den Ausschuß wählbaren Personen liegen vom 13. bis 20. d. M. in der Magistrats-Expedition — Rathaus, Zimmer Nr. 23 — zur Einsicht der Beteiligten aus.

Stimmberechtigt ist jeder männliche selbstständige Schulachtsgenosse, welcher das 24. Lebensjahr zurückgelegt hat, und entweder mit einem Hause oder sonstigen Grundstücke zu Eigentums-, erblichem Nutzungs- oder Nießbrauchsrechte in der Schulacht angesessen ist, oder zur Armenkasse der betreffenden Gemeinde steuert, bezw. als dazu pflichtig anzusehen ist, und nicht durch die Bestimmungen des § 3 des revidierten Regulativs betreffend die Organisation der Schulgemeinden, ausgeschlossen ist.

Das Wahlprotokoll wird mit der Stimmliste 8 Tage lang nach dem Wahltermin in der Magistrats-Expedition zur Einsicht der Stimmberechtigten offen liegen.

Oldenburg, den 9. März 1893.

Vorstand der katholischen Schule.

Gemeindesache.

Osternburg. Der **Verkauf** der beiden **Ulmen** an der Bremerstraße findet **nicht** am Sonnabend, den 11. d. Mts., sondern am **Montag, den 20. d. Mts.**, vormittags 5 Uhr, statt.

Der Gemeindevorsteher.
Dählmann.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 15. d. M. in den „Oldenburgischen Anzeigen" macht der Magistrat hiermit bekannt, daß der Aichmeister Kaufmann G. Fortmann, Kurwickstr. 10, hierselbst beauftragt ist, Handfeuerwaffen auf Ansuchen der Besitzer mit dem gesetzlichen Vorratsstempel zu versehen. Zu diesem Zwecke wird sich der Aichmeister bis zum 20. d. M. mit den Handfeuerwaffen führenden hiesigen Geschäftsleuten behufs Abstempelung ihrer Vorräte in Verbindung setzen, vom 20. bis 26. d. Mts. von morgens 8 bis mittags 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 8 Uhr in seiner Wohnung anwesend sein, um ihm zugesandte Handfeuerwaffen zu stempeln, und sich in den letzten Tagen d. M. behufs Abstempelung von Gewehren u. s. w. auch in die Häuser der hier wohnenden Besitzer begeben, wenn entsprechende Anträge bis zum 26. d. M. bei ihm gestellt werden.

Für die Abstempelung jeder Handfeuerwaffe ist sofort bei der Vornahme des Geschäfts eine Gebühr von 5 Pfg. zu entrichten, bei Abstempelung von mehr als 10 Stück für einen Eigentümer bleibt eine Vereinbarung mit dem Aichmeister wegen einer niedrigeren Vergütung vorbehalten, für den Gang des Aichmeisters in ein Privathaus sind außerdem 50 Pfg. zu bezahlen.

Nicht mit dem gesetzlichen Prüfungszeichen versehende Handfeuerwaffen, welche am 1. April d. Js. noch nicht mit einem Vorratsstempel versehen sind, dürfen nach dem 1. April d. J. nicht mehr feilgehalten oder in den Verkehr gebracht werden.

Oldenburg, den 16. März 1893.

Der Stadtmagistrat.
Roggemann.

Landgem. Oldenburg. Die Weggeldserhebung auf der Chaussee nach Petersfehn, von Mai d. J. an, soll am Mittwoch, den 22. März, nachmittags 6 Uhr, im „Ammerländischen Hof" zur Verpachtung aufgesetzt werden. **Hanken**, Gemeindevorsteher.

Edewecht.

Hebungstage für Gemeindesteuern:

für Nord-Edewecht	I	März	20 u. 21
„ „ „	II	„	22 u. 23
„ Süd- „		„	24 u. 25
„ Osterscheps		„	27 u. 28
„ Westerscheps		„	29
„ Jeddeloh u. Scharrel		April	1.

Des Nachmittags, sowie an Sonn- und Festtagen finden keine Hebungen statt.

Becker.

Privat-Bekanntmachungen.

Torfmoor-Verheuerung.

Ipwege. Hausmann **H. Hullmann** daselbst läßt am

Donnerstag, den 23. März cr.,

nachm. präzise 4 Uhr anfangend, in seinem Beestermoore **plm. 150 Tagewerk Torfmoor zum Abgraben** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend wieder verheuern. **C. Haake.**

Am Sonntag, den 19. d. M., von 12 bis 3 Uhr nachmittags, sollen mehrere Haufen Erbsen- und Bohnensträucher öffentlich gegen bare Zahlung verkauft werden. Käufer versammeln sich bei Lohmann, Schützenweg 10.

Billig zu verkaufen: 1 gr. Eckschrank 1 Küchentisch, 1 eich. Schreibpult, 1 Tisch, 1 kupf. Waschkessel, 1 Bettrahmen und Kisten. Langestraße 44.

Iprump. Zu verkaufen eine **Kuh**, nahe am Kalben. **J. Heinemann.**

Landverpachtung.

Eversten. Auf der früher **Claus Wiechmann'schen Stelle** hiers. sind noch **einige Acker Land** zum Gemüsebau zu vermieten. **E. Memmen**, Rstllr., Bergstr. 5.

Berne. Zu verkaufen: ein **Wallach**, 7 Jahre alt, ein- und zweispännig.
H. Griepenkerl.

Marschwolle, Futterhonig
bei **S. J. Ballin & Co.**
Edewecht.

Große, frische Oelkuchen
trafen wieder ein und empfiehlt billigst
C. H. Orth.

Vorhemden, Serviteurs und Shlipse
für Konfirmanden in großer Auswahl.
Achternstr. 44. H. Eilers.

Edewecht. Schönen
Futterhonig
empfiehlt **H. Setje.**

Gardinen

weiß und crême
in jeder Preislage empfehlen billigst
Kuhlmann & Co.

Große Tonnen,
vorzüglich zu Regen- und Jauchefässern, habe zu verkaufen.
E. A. Schröder Sohn,
Seifenfabrik.

Wünsche ein gutes Arbeitspferd, leicht oder schwer nach Wahl **zu verkaufen.**
de Vries, Lambertistr.

Unterziehzeuge

in großer Auswahl empfiehlt
W. Weber, Langestr. 86.

Zwischenahn. Der Bäckermeister **H. Bruns** hies. beabsichtigt, seine zur Zeit von dem Klempner Mohrmann benutzt werdende Wohnung 2c. mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf mehrere Jahre anderweit zu verheuern. Liebhaber wollen sich baldigst melden.
J. H. Hinrichs.

Zwischenahn.

Empfing heute eine große Auswahl Kammgarn- und Buckskin-

Herren-Anzüge

sowie

Knaben-Anzüge

in allen Größen und empfehle dieselben zu äußerst billigen Preisen.

Justus Fischer.

Wardenburg. Eine Ende d. Mts. milchwerdende Kuh zu verkaufen.
Herm. Speckmann.

Junge, 6 Wochen alte echte **Bernhardinerhunde** zu verkaufen. Achternstraße 2.

Ranzenbüttel b. Berne. Kann a. n. Sommer noch **Hornvieh** in Grasung nehmen. **D. Ahlers.**

Eine im besten Betriebe mit großer fester Kundschaft versehene **Schlosserwerkstelle** ist wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres bei **F. A. Janssen Ww.,**
Jever, Steinstraße.

Streek, Station Sandkrug. **Zu verkaufen** ein **dkbr. Stutfohlen** von guter Abstammung. **H. Harbers.**

Besten Brennspiritus Flasche **25 Pf.**
Aug. Menke jr., Staustr. 20.

Moselwein,

10 Fl. Trabener für

6 Mk.

Ernst Hoyer.

Wegzugshalber zu verkaufen: 1 Sofa, 6 mahag. Polsterstühle, gr. Ausziehetisch für ca. 18 Personen, Kleider- oder Eckschrank (nach Wunsch), Bettstellen, Waschtische und Gardinen.
H. Meyer, Lindenstr. 17.

Zu verpachten: 2 Arbeiterwohnungen mit Gartenland, nebst Moor mit großen Backfeldern am Hunte-Ems-Kanal in nächster Nähe der Stadt.
Gebr. Meyer & Co.,
Langestr. 47.

Delikate Harzkäse

trafen ein. **D. G. Lampe.**

Geräucherte und **marinierte Fische** empfiehlt **D. G. Lampe.**

Apfelsinen,

süß und saftreich, empf. **D. G. Lampe.**

Pumpernickel empf. **D. G. Lampe.**

Flüssige

Anbürstfarben.

Verblichene Kleider- und Möbelstoffe lassen sich durch einfaches Ueberbürsten auf das schönste wiederherstellen. In allen Farben, in Originalflaschen mit der Fabrikmarke — **ein Schiff** — à 25 u. 50 ₰ erhältlich bei
H. Fischer, Drogenhandlung.

Cigarren.

Eine Fabrik von hervorragender Leistungsfähigkeit **sucht** für den provisionsweisen Verkauf an Händler tüchtigen

Vertreter.

Offerten sub **R. 11** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a./M.** erbeten.

Ein
wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34**, sowie durch jede Buchhandlung.

Landesbibliothek Oldenburg

Oeffentlicher Verkauf.

Zwischenahn. Der Pächter **J. Henken** zu **Kaihausen** läßt am

Sonnabend, den 25. März d. J.,
nachm. 2 Uhr,
ca. 60 Fuder Stalldünger

öffentlich meistbietend verkaufen.

Auch läßt am selben Tage, nachmittags 3 Uhr, der Gastwirt L. Hullmann zu Zwischenahn, bei seinem Hause:

1 5jähr. Wallach,
1 älterer do.,
1 7jährig. Stute,
2 Doppel-Pony,
2 tiedige Kühe, } nahe am Kalben
4 tiedige Quenen, } stehend,
6 trächtige Schweine,
6 güste do.,
15 Ferkel, alsdann 6 Wochen alt,
3 Ackerwagen mit eis. Achsen

verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein **J. H. Hinrichs.**

Edewecht. Der Pächter **Gerhard Oltmer** zu **Ohrwege** läßt am

Donnerstag, den 6. April d. J.,
nachmittags 2 Uhr anfgd.,

bei seiner Wohnung:

4 tied. Kühe u. Quenen,
1 milchgebende Kuh,
5 zweijährige Quenen,
1 Fuhrind,
1000 Pfd. Saathafer und
200 Scheffel Kartoffeln

öffentlich mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Liebhaber ladet ein **Setje.**

Vieh- und Mobiliar-Verkauf in Streek.

Der Pächter **H. Rehling** in Streek läßt

Dienstag, den 21. März d. J.,
nachmittags 1 Uhr anfangend,

2 tiedige Kühe, wovon 1 nahe am Kalben,
1 do. Quene,
1 Rind,
1 trächt. Schwein,
4 Hühner und 1 Hahn,
1 Milchschrank, 1 Hangschrank, 1 Tisch, 1 Hobelbank, 1 Schneidelade, 1 Butterkarne, 1 Kiste, 2 Eimer, 1 stein. Schweineblock, 7 Stamm Fuhren, Balken und Sparren, Pfähle und Riechelholz, 6 Scheffel Roggen, 24 Scheffel Eßkartoffeln, Heu, Dünger und mehrere hier nicht genannte Sachen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

J. F. Harms.

Oeffentlicher Verkauf von Ländereien.

Oldenburg. In allernächster Zeit kommen die gesamten, von dem Landmann und Maurermeister Martin Oetken hierselbst nachgelassenen Immobilien, namentlich die hinter der Lehmkuhle belegene Besitzung, die an der Lindenstraße belegene Besitzung, sowie die in Donnerschwee belegenen Weiden und Ackerländereien zum öffentlichen Verkauf.

Die auf dem Beverbeker Esch belegenen Ländereien u. die Nadorster Zuschläge sollen zu Bauplätzen vermessen und als solche verkauft werden.

Die Besitzung hinter der Lehmkuhle wird mit dem dazu gehörigen Lehm- und Sandboden zum Verkauf kommen.

Joh. Claußen, Rechnungsst.,
Mottenstraße 2.

Osternburg. Das den Erben des Schlossers **Ziese** hies. gehörende, an der Cloppenb.-Str. neben der Schule belegene

Wohnhaus,

enth. 2 St., 2 K., 2 Küchen, Keller, Werkstätte nebst Stall und Garten, ist mit Antritt zum 1. Mai d. J. entweder zu verkaufen oder zu vermieten.

A. Bischoff, Rchtsllr.

Osternburg. Eine aus 3 St., 2 K., Küche 2c. bestehende **Unterwohnung** hies. nebst Garten ist noch auf Mai d. J. zu vermieten. **A. Bischoff,** Rchtsllr.

Höven, Gem. Wardenburg. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende **Kuh.** H. Schierhold.

Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe und Portièren

in nur guten haltbaren Qualitäten, vorjährige Muster zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kuhlmann & Co.,

Ritterstr. 19.

Rosen-

Hochstämme Mk. 1,20—1,50,
Halbstämme Mk. 0,75—1,—,
Niedrige Mk. 0,50, 10 St. Mk. 4,50.

Sortenverzeichnis kostenfrei.

Oldenburg: **H. Klock & Sohn.** — Sämtliche Baumschulartikel. — **Westerstede:** **G. D. Böhlje.**

Dem geehrten Publikum von **Osternburg** mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich am heutigen Tage die

Bardewyk'sche Gärtnerei,

Harmoniestraße Nr. 5, übernommen habe. Ich halte eine große **Auswahl** von **blühenden und Blatt-Pflanzen** stets vorrätig. Bestellungen auf **Bouquetts** und **Kränze** werden unter solider Preisberechnung prompt und geschmackvoll ausgeführt. **Frühjahrspflanzen,** als da sind: **Stiefmütterchen, Marienblümchen, Vergißmeinnicht, Nelken, Goldlack** u. s. w. sind in großen Massen vorhanden. **Hochstämmige Rosen, Coniferen, wilder Wein** und andere Sachen billigst.

H. Schwarting, Kunst- u. Handelsgärtner,
Oldenburg, h. d. Gerberhof 4.
Blumenladen: Haarenstr. 49 und **Osternburg, Harmoniestraße 5.**

Zu Ostern oder Mai unter günstigen Bedingungen ein **Lehrling** gesucht, welcher die Gärtnerei erlernen will. **D. O.**

Schuhwaren.

Empfehle **Herren-Schaftstiefel** u. **-Stiefeletten, starke Handarbeit,** von 7,50 Mark an, **Damen-Zugstiefel, roßlederne,** von **5 Mk.** an, mit **Lackblatt** von **7 Mk.** an, **Damen-Knopfstiefel** von **8 Mk.** an, **Promenadenschuhe** von **4,50 Mk.** an, **Hausschuhe** und **Kinderstiefel in großer Auswahl** zu den **denkbar niedrigsten Preisen.**

G. Lüers, Langestraße 53.

Für vorteilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schafmästung, Pferde- und Geflügelfütterung empfehle ich das vorzügliche

Thorley'sche Mastpulver. Zeugnisse zuverlässiger Landwirte zu Diensten.

Mk. 1.15 für 10 Pakete bei **L. Fasch,** Droguerie, **Oldenburg.**

„Rudelsburg."

Am Sonnabend, den 18., Sonntag, den 19., und Montag, den 20. März 1893:

Großes Preiskegeln

auf meinen **schönen verdeckten Kegelbahnen.**
Es kommen nur Geldpreise zur Verteilung.
Beginn des Kegelns nachmittags 4 Uhr.
Karten à 50 Pfg. sind an den Kegeltagen in meinem Lokale zu haben.
Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein

F. Gundelah.

Für Konfirmanden!

Große Auswahl

in garnierten Hüten, Handschuhen in Glacee, Seide und Halbseide, Brochen, gestickt. Taschentüchern, Rüschen,

Korsetten,

Zwischen-, Flanell- u. gestr. Röcken.

Achternstr. 44. H. Eilers.

Billig zu verkaufen Buchsbaumeinfassung. Donnerschweerstr. 31.

Carl Wille,

Staustraße 10,

empfiehlt komplette Ausstattungen in Holz- und Bürstenwaren für Küche und Waschküche, sowie Trittleitern, Blumenkübel, Butterkarnen, Schlachtermollen, Molkereiutensilien, Pantinen, Holzschuhe, **Plättkohlen,** Muscheln, alle feineren Bürstenwaren und sämtliche Sorten **Matten** zu billigen Preisen.

Spezialität: **eichene Eimer** und **Waschgeschirre.**

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Neuheiten in Knabenanzügen

empfiehlt **Carl Rolf.**

Bester Beweis für die Güte:
½ Million
in kurzer Zeit versandt von
C. NAUMANN'S
Sanitas
TOILETTE-FETT-SEIFE
Nur 25 Pfg. das Stück.
in allen Seifen führenden Geschäften.

Beachtenswert!

Gummidecken,

in prachtvollen hellen Mustern, 125/140 groß, à St. 2 Mk.

Eli Frank,

Langestr. 66.

Habe stets auf Lager

fertige Särge

und halte dieselben bei eintretenden Sterbefällen angelegentlichst empfohlen. Auch übernehme ich sämtliche Besorgungen.

H. Denkmann, Tischlermeister,
Marienstraße 10.

Regulier-Füll-Oefen

mit und ohne Kocheinrichtung,

Sparherde,

rohe und emaillierte

Waschkessel

empfehle zu **billigsten Preisen.**

Carl Aulenbach,
Mottenstr. 1.

Handlung von **westf. Nuß-, Anthracit-** und **Piesberger Kohlen, Coaks** und **Holzkohlen.**

Grimm & Triepel,

Nordhausen a. H.
(gegründet 1849).
Spezialität:
Nordhäuser Kautabak.

Meijendorf, an der Chaussee. Gesucht zum 1. Mai d. J. eine **Magd.**

H. Stolle.

Gesucht ein kräftiger **Lehrling** zum 1. Mai für meine Tischlerei u. Stuhlmacherei.

G. Engelke, Bahnhofsplatz 5.

Gesucht zu Ostern ein anständiges, ordentliches **Mädchen** für häusliche Arbeiten, am liebsten vom Lande.

Frau **B. Hayen,**
Geestemünde, Friedrichstr. 22.

Heim für junge Kaufleute

im oberen Saale der Markthalle ist an jedem Sonn- und Feiertage nachm. von 3—10 Uhr für jeden Handlungsgehilfen und Lehrling geöffnet. Unterhaltungsschriften, Gesellschaftsspiele, Vorträge. **Von 8—9 Uhr Singübungen.**

Oldenburg. Zu belegen auf sofort 25—30,000 *M*, 15,000 *M*, 6000 *M* und 3—4000 *M*, **zum 1. Mai cr.** 15 bis 20,000 *M*, 11,000 *M*, 6000 *M*, 4000 *M*, 2000 *M*, **zum 1. August** 11,000 *M* und 8000 *M* geteilt oder im ganzen gegen sichere Hypotheken. **Zinsfuß: 3½—4 %.**

H. Hasselhorst, Kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Oldenburg. Zu belegen auf sofort oder später mehrere größere und kleinere Kapitalien gegen 4 pCt. Zinsen und gute Hypothek.

Joh. Claussen, Rtsllr.,
Mottenstraße 2, oben.

Landesbibliothek Oldenburg

Total-Ausverkauf

des zur Concursmasse des Kaufmanns Theodor Janssen, Haarenstraße 60, hieselbst, im Hause der Herren Schaefer & Addicks, gehörenden

Manufacturwaarenlagers.

Da der Laden zum 1. Mai bereits anderweitig vermiethet ist, muß unter aller Umständen das gesammte Lager bis dahin geräumt sein und sind sämmtliche Preise dem entsprechend nochmals ermäßigt.

Es sind noch in großer Auswahl vorhanden:

schwarze und farbige Kleiderstoffe, Mousselins, Kleiderflanelle, Damentuche, Cheviots, Beiderwands, Kleiderparchend, Cattun, baumwollene Schürzenstoffe, Zwischenrockstoffe, Hemdentuche, Croisés, Plüschpiqués, Kleider- und Mantelbesätze, Rock- und Hemdenflanelle, Coatings, Gardinen, Wasseldecken, Tischdecken, Regenschirme, Tricottaillen, seidene Tücher, Corsetts, Bettbezüge, Bettzeuge, Leinen, Halbleinen, Handtuchzeuge, Handtücher, Servietten, Tischtücher, Bettinlitte, Bettfedern und Daunen, Jute-Gardinen, Buckskins und Paletotstoffe, Knöpfe, Nähgarn, Seide und Futterstoffe, weiße Damaste zu Bettbezügen, Damen-Regenmäntel, Jacketts u. Umhänge.

Damentuche und Kleiderflanelle, zu Hauskleidern passend, Herren-Winter-Paletot- und Damen-Winter-Mäntel-Stoffe werden zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.

Der Ausverkauf findet an den Wochentagen Morgens von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—7 Uhr statt.
Sonntags bleibt das Geschäft geschlossen.

Der Concurs-Verwalter:
J. A. Calberla.

Zu Ostern oder Mai suche ich einen Lehrling für mein Kolonialwaren-, Tabak- u. Cigarrengeschäft.
Aug. Menke jr., Staustr. 20.

Ein junges Mädchen zum frisieren lernen gesucht, welches diesen Sommer mit ins Bad geht. Anmeldungen nach 12 Uhr.
Damen-Frisier-Salon,
Casinoplatz Nr. **1.**

Suche noch mehr. Mädchen, welche melken können, g. hoh. Lohn, sowie **Kindermädchen u. kl. Knechte.**
Ww. Nachtwey, Lindenallee.

Sicherer grosser Verdienst.

Ehrenhafte, gewandte Personen **jeden Standes** werden von einem alten, soliden Bankhause **gegen hohen Verdienst** zum Vertrieb gesetzlich erlaubter, leicht verkäuflicher Staats- und Prämien-Lose als Agenten gesucht! Jedes Risiko ausgeschlossen. Fachkenntnis nicht erforderlich. Off unt **J.E.8138** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Empfehle perfekte **Koch-Mamsellen, Köchinnen** und **feine Hausmädchen.**
Frau **E. Zeisig, Bremen,** Albrechtstr. 38.

Verloren seit vergang. Monat in Doodt's Lokal ein **Herrensiegelring** mit rotem Stein. Abzugeben gegen Belohnung Achternstraße 2.

„Oppermann's Hôtel."
Variété-Theater.

Freitag, d. 17., Sonnabend, d. 18., Sonntag, d. 19. März:

Spezialitäten-Vorstellung.

Nur **drei Gastspiele** der großartigen Verwandlungs-Tänzerin und Sängerin **Frl. Singer Sdanow,** Spezialität ersten Ranges, und Auftreten **aller engagiert. Künstler.**
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

NB. **Sonnabend, den 18. März:**
Gala-Benefiz-Vorstellung der Wiener Duettisten Ella und O. Strauß.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Sonntag, den 19. März, abends 7 Uhr:

Unterhaltungs-Abend

im Saale des „Kaiserhofs".
NB. Einführungen sind gestattet.

Wechloy. „Zum Drögen Hasen."
Am Sonntag, den 19. März:
Großer Gesellschaftsabend,
Entree 30 ₰, wozu freundl. einladet **G. Küpker.**

Mache auf meinen

= Total-Ausverkauf =

nochmals besonders aufmerksam.

Es sind noch in großer Auswahl vorhanden: schwarze, hell- und dunkelfarbige **Kleiderstoffe,** passend zu Hauskleidern. Ferner zu enorm billigen Preisen:
Kleiderkattune, Flanelle, Mousselins und Seidenstoffe.
Ein großer Posten **Trikottaillen** und angehäufte **Kleider-Reste** zu jedem annehmbaren Preise.

L. Stöver.

A. G. Gehrels & Sohn

empfingen in den allerneuesten **Farben, Mustern** und **Qualitäten** der **Frühjahrssaison:**

Buckskins für Herren- und Knaben-Anzüge,
Kammgarne, Tuche, Cheviots,
Sommer-Paletotstoffe
von den einfachsten bis elegantesten Qualitäten.
Imprägnierte Wetter-Loden für Havelocks.
Tyroler Anzug-Loden.
Imprägnierte Jagd-Loden.
Antertigung von Anzügen und Paletots
nach bewährten Systemen unter Garantie des Gutsitzens.
Billigere Anzüge nach Maß von 35 Mark an.
Proben nach auswärts franko.

Bürgerliches Bräuhaus, Pilsen,

gegründet 1842.

Hierdurch erlauben wir uns anzuzeigen, dass unser Bier in folgenden Restaurants zum Ausschank gelangt:

Ratskeller — A. v. d. Brelie,
Eilers' Restaurant — Joh. Eilers,
Residenz-Keller — A. Meyn.

Vertreter: Carl Hartmann, Bremen.

Gesucht auf sofort oder auf Mai ein ordentl. **Mädchen,** das melken kann.
Frau Revierförster Brauer,
Forsthaus Streek bei Oldenburg.

Wahnbeck. Am 2. Ostertage:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **G. Bornhorst.**

Klub „Thalia."

Wüsting. Am **Sonntag, den 19. März d. J.,** findet in **Claußen's** Gasthause der

II. Gesellige Abend

(Konzert, Aufführungen, Einzelvorträge 2c.) statt. Anfang 6 Uhr. Einführungen gestattet.
Der Vorstand.

Hotel z. Lindenhof.

Am Sonntag, den 19. März 1893:
Größter öffentlicher
Gesellschaftsabend,

unter Mitwirkung der Kapelle des Olbb. Drag.-Regts. Nr. 19, sowie geschätzter Dilettanten.
Auftreten neu engagierter Komiker.
Ganz neues, reichhaltiges Programm.
Auf vielseitigen Wunsch:
Große Reiter-Quadrille, geritten von 4 Herren in altdeutschen Kostümen.
Saalöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr, Entree 30 ₰.
Zu diesem genußreichen Abend ladet ganz ergebenst ein. **H. Struthoff.**

Osternburg. Sonntag, den 19. März:
Grosser
= Gesellschaftsabend =
mit reichhaltigem Programm,
wozu freundlichst einladet **H. Käse.**
Anfang 7 Uhr. Entree 20 ₰.

Verlag und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 1.

Landesbibliothek Oldenburg